



Tätigkeitsbericht
Dienstleistungen
2014

Tätigkeitsbericht Dienstleistungen 2014

Bild Titelseite

Dienstleistungen – Zentrum Theaterpädagogik Sentimatt:

«Immer wieder schätze ich das umfassende Angebot des Zentrums Theaterpädagogik.

Ich werde hier äusserst kompetent, unkompliziert und individuell betreut.»

Ueli Rothenfluh, Schulischer Heilpädagoge, Schul- und Wohnzentrum Schachen

Impressum Tätigkeitsbericht 2014

© PH Luzern, Leistungsbereich Dienstleistungen

www.dl.phlu.ch

Redaktion: Andréa Belliger, Janine Wigger Sidler

Bilder: Thomas Zimmermann TS; Claudia Conte S. 21; Claudio Minutella S. 15,

S. 22 unten, S. 25, S. 28, S. 29; PMZ S. 16, S. 17; ZEMBI S. 18;

Fritz Franz Vogel S. 22 oben; diverse

März 2015

Inhaltsverzeichnis

Bericht der Leitung	Das Jahr 2014 im Rückblick	5
	Ausgewählte Facts & Figures	9
	Kommissionen, Gremien, Gruppen	10
	Publikationen	11
	Personelles	12
	Dank	13
Berichte der Abteilungen	Pädagogisches Medienzentrum (PMZ)	14
	Zentrum Medienbildung (ZEMBI)	17
	Zentrum Theaterpädagogik (ZTP)	20
	Zentrum Menschenrechtsbildung (ZMRB)	25
	Zentrum Impulse für Projektunterricht und Projektmanagement (ZI PP)	29
	Stelle für Tagungs-, Event- und Publikationsmanagement (TEP)	31
	Psychologische Beratungsstelle Campus Luzern	33
	Fachberatungen	34

Bericht der Leitung



Andréa Belliger

Gemäss gesetzlichem Auftrag und Leitbild der PH Luzern stellt der Leistungsbereich Dienstleistungen einen Kernprozess der PH Luzern dar und dient im Sinne des Wissenstransfers der Weiterentwicklung und Optimierung der pädagogischen Arbeit im Bildungswesen der Zentralschweiz.

53 Mitarbeitende in acht Abteilungen erfüllen diesen Auftrag, indem sie

- durch Beratung, Information und Dokumentation systematische und relevante Unterstützung für das Bildungssystem bieten,
- zum Wissenstransfer zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Praxis und umgekehrt beitragen und damit den Theorie-Praxis-Bezug stärken und
- Innovationen im Schulfeld initiieren und unterstützen.

Die vielfältigen «Learning Services», die im vorliegenden Tätigkeitsbericht dokumentiert sind, werden für Lehrpersonen, Schulen und Schulleitungen, aber auch für Studierende, Dozierende und Mitarbeitende erbracht. Als neue Kundensegmente sind in den letzten Jahren weitere interessierte Kreise wie Eltern, Behörden, öffentliche Organisationen und Unternehmen hinzugekommen.

**Prorektorin
Dienstleistungen**

Stv.:
Annemarie
Meyer-Dotta

Andréa Belliger

Assistenz:
Janine Wigger Sidler

**Pädagogisches
Medienzentrum**

Leitung:
Annemarie
Meyer-Dotta

**Zentrum
Medienbildung**

Co-Leitung:
Kurt Schöbi
Urs Utzinger

**Zentrum
Theaterpädagogik**

Co-Leitung:
Ursula Ulrich
Peter Züsli

**Zentrum
Menschenrechts-
bildung**

Co-Leitung:
Peter Kirchschräger
Thomas Kirchschräger

**Zentrum Impulse für
Projektunterricht u.
Projektmanagement**

Leitung:
Erich Lipp

**Tagungs-, Event-
und Publikations-
management**

Co-Leitung:
Rita Spichtig
Janine Wigger Sidler

Beratung

Psycholog. Beratung:
Maria Lichtsteiner
Fachberatungen:
Andréa Belliger

Das Jahr 2014 im Rückblick

Im Jahr 2014 hat das Leitungsteam der DL seine strategische Arbeit formal vereinheitlicht und eine Vorlage des Zentrums Projektunterricht und Projektmanagement an Schulen (ZIPP) für alle Abteilungen sowie den Leistungsbereich als ganzen übernommen.

Aus diesem Grund orientiert sich der folgende abteilungsübergreifende Tätigkeitsbericht an den vier strategischen Prioritäten und den jeweiligen damit verbundenen Schwerpunkten: Positionierung, Kunden & Netzwerke, Synergien und interne Prozesse.

Positionierung

Das Ziel, den Leistungsbereich Dienstleistungen (LB DL) für alle Stakeholder in seiner Vielfalt und Breite sicht- und wahrnehmbarer zu machen, wurde 2014 mit verschiedenen Massnahmen verfolgt (siehe Tabelle unten). Hochschulintern waren in allen vier strategischen Entwicklungsschwerpunkten Fachpersonen aus dem Bereich Dienstleistungen aktiv vertreten,

die Leitung des ESP Heterogenität und Integration in Schulen lag beim LB DL. Verschiedene Abteilungen waren verantwortlich tätig für das Kulturfenster, das im Mai 2014 Einblick in das vielfältige kulturelle Schaffen der PH Luzern gab, und diverse Abteilungen helfen aktiv mit, die Aussenwahrnehmung der PH – etwa die Social-Media-Auftritte – mit Inhalten zu bereichern.

Mit jeweils grossem Engagement und Aufwand beteiligen sich die Abteilungen des LB DL immer wieder am Gefäss «Lernwerkstatt», einem im Universitäts- und PH-Gebäude angesiedelten Raum, in dem mit wechselnder thematischer Ausrichtung selbstständiges, selbstbestimmtes und forschendes Lernen praktiziert wird, in dem über das eigene Lehren und Lernen nachgedacht werden kann und in dem innovatives Lernen angeregt, begleitet, beobachtet, beurteilt, dokumentiert und beforscht wird. Im Herbstsemester 2014 gestaltete das Zentrum Medienbildung gemeinsam mit dem Fachbereich Informatik die Werkstatt «Digitale Welten» mit den Schwerpunkten Robotik und bewegte Bilder.

Positionierung		■ to do	■ done	■ open
Schwerpunkt	Zielbeschreibung	Massnahmen	Umsetzung 2014	
DL-gerechte Finanzierung	Wir setzen uns ein für ein hochschulinternes Finanzierungsmodell, das es dem LB erlaubt, die Produkte zu marktgerechten und konkurrenzfähigen Preisen anzubieten.	► Sockelfinanzierung im Bereich Gemeinkosten und Infrastruktur gesichert	weiterführen	■
		► Verankerung im PH-Gesetz		■
		► Verrechnung der internen Leistungen nach Vollkosten	weiterführen	■
		► Diskussion und Benchmark «Overhead» im Rahmen der HSL	entscheiden	■
		► Benchmarking mit andern PH	umsetzen	■
Kundennähe	Wir setzen uns dafür ein, näher an unsere Endkunden zu kommen, damit das Wissen über unsere Dienstleistungen bei unseren Stakeholdern besser verankert ist.	► DL/PH-Mobil	umsetzen	■
		► Nutzung DL-Mobil durch Abteilungen, um Schulen im Kanton zu erreichen (zwei neue Projekte)	weiterführen	■
Wahrnehmung innerhalb der Hochschule	Wir setzen uns dafür ein, dass die Hochschulleitung und die andern Leistungsbereiche den Mehrwert des LB DL für die Gesamtschule anerkennen und entsprechend honorieren.	► Bessere Sichtbarkeit im internen Newsletter, bei Veranstaltungen	weiterführen	■
		► Überarbeitung Vision, Leitbild (K Z2)	aktualisieren	■
		► Mitarbeit in den ESP (2013–2017)	umsetzen	■

Die Verzahnung der verschiedenen Leistungsbereiche der PH zeigt sich auch daran, dass viele Mitarbeitende aus dem Bereich Dienstleistungen auch als Dozierende in der Ausbildung tätig sind, in dieser Funktion Bachelor- und Masterarbeiten begleiten, Thementage und Einführungen für Grundjahrstudierende organisieren, Spezialisierungsstudien anbieten sowie Forschungsprojekte oder Weiterbildungskurse generieren.

Dem Anliegen, mit unseren Dienstleistungen näher an die Hauptkunden – die Schulen im Kanton Luzern – zu kommen, wurde in diversen Projekten und neuen Angeboten nachgekommen. Exemplarisch sei hier der Kurierdienst des Pädagogischen Medienzentrums erwähnt. Seit Januar 2014 können Lehrpersonen online Medien an die Kurierstandorte Hochdorf, Sursee und Willisau bestellen, die der Kurierdienst mit dem DL-Mobil, einem erdgasbetriebenen Lieferwagen, wöchentlich ausliefert. Die Evaluation zu diesem neuen Angebot Ende Jahr zeigte, dass sich der Kurierdienst einer ständig wachsenden Beliebtheit und grosser Akzeptanz erfreut.

Auch neue projektbezogene Kooperationen mit Schulen (z. B. Wartegg, Uttenberg) wurden von verschiedenen Abteilungen eingegangen.

Kunden & Netzwerke

Die Umsetzung der strategischen Priorität «Kunden & Netzwerke» (siehe Tabelle unten) wurde 2014 zum Beispiel durch folgende Massnahmen gefördert: Mit den Pädagogischen Hochschulen Zug und Schwyz wurden Gespräche über mögliche Kooperationsfelder geführt, teilweise konnten Projekte im Auftrag dieser PH durchgeführt werden (z. B. Mitarbeit beim 10-Jahr-Jubiläum der PH Schwyz durch das TEP) und mit den Verantwortlichen der Volksschule in den Kantonen Ob- und Nidwalden wurden Zusammenarbeitsmöglichkeiten im Bereich der Fachberatungen eruiert.

Die bestehenden guten Netzwerke sämtlicher Abteilungen konnten 2014 weiter ausgebaut werden, so etwa mit der ZHB Luzern, dem Stiftstheater Beromünster, mit Jugend & Wirtschaft, dem CSEM Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique, dem EDA, der Stadt Zürich, dem Jugendparlament Kanton Luzern und vielen weiteren.

Vermehrt arbeiten die Abteilungen des Bereichs Dienstleistungen in ihren Kompetenzbereichen im Rahmen von Beratungsmandaten, Projekten und Workshops auch im Bereich SEK II, in der Berufsbildung und für Gymnasien.

Kunden & Netzwerke ■ to do ■ done ■ open

Schwerpunkt	Zielbeschreibung	Massnahmen	Umsetzung 2014
Pflege bestehender Kunden	Wir beraten und unterstützen unsere Kunden in der Entwicklung und Umsetzung innovativer, nachhaltiger Lösungen in allen unseren Kompetenzbereichen.	► Kooperationsstrategie erstellen ► Kooperation mit PH Zug	weiterführen ■ umsetzen ■
Erweiterung Kundensegmente	Wir sind offen für neue Märkte, Produkte und Kunden, wir suchen neue Aktivitätsfelder, in die wir unsere Kompetenzen einbringen können.	► Elternbildung – Mitarbeit in ESP Berufs- und Erwachsenenbildung ► Kooperation mit Kantonen OW und NW	umsetzen ■ umsetzen ■
Kunden-zufriedenheit	Wir streben in allen unseren Produkten und Dienstleistungen eine überdurchschnittliche Kundenzufriedenheit an.	► Evaluation der Produkte, Kundenzufriedenheitsbefragungen (gemäss Zielvereinbarungen) ► Reguläre Evaluationen gemäss Kennzahlenerhebung (K Z4, ER 12)	umsetzen ■ überprüfen weiterführen ■

Synergien

Dass es im Bereich der abteilungs-, aber auch der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit noch ein grosses Potenzial für Synergien (siehe Tabelle oben) gibt, ist ein Thema, das uns seit einigen Jahren strategisch beschäftigt. 2014 wurden verschiedene Massnahmen umgesetzt, unter anderem haben das Pädagogische Medienzentrum (PMZ) und der Ausbildungsstudiengang Schulische Heilpädagogik die grosse Testsammlung professionell aufbereitet. Diese steht nun im PMZ öffentlich zur Verfügung.

Auch das DL-Innovationsprojekt 2014, die Personal-App «Guess the PHLU», steht ganz im Zeichen der internen Vernetzung und Schaffung von Synergie. An der PH Luzern arbeiten mittlerweile über 600 Personen. Da diese über viele Gebäude verteilt tätig sind, kennen sie sich untereinander in vielen Fällen nicht mehr beim Namen. Für neue Mitarbeitende ist es oft schwierig, bestimmte Personen Bereichen oder Abteilungen zuzuordnen oder sich zurechtzufinden. Aus diesem Grund wurde eine Personal-App konzipiert, die es ermöglichen soll, auf einfache und spielerische Art und Weise Namen und Köpfe zu verbinden.

Synergien

■ to do ■ done ■ open

Schwerpunkt

Zielbeschreibung

Abteilungs-/bereichsübergreifendes Branding

Wir arbeiten daran, dass der LB DL nach innen und nach aussen als einheitliches Ganzes in Erscheinung tritt, damit die interne und externe Position, Anerkennung und Wirksamkeit erhöht werden. Wir sind darum bemüht, dass unsere Produkte nicht nur als Angebote einer Abteilung, sondern als Angebote des LB und der PH Luzern wahrgenommen werden.

Abteilungsübergreifende Kooperationen

Wir prüfen, ob und wie Angebote von den Abteilungen in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen entwickelt und vermarktet werden könnten. Wir fördern abteilungsübergreifende Produkte.

Bereichsübergreifende Kooperationen

Wir prüfen, ob und wie Angebote des Leistungsbereichs in Zusammenarbeit mit anderen Leistungsbereichen entwickelt und vermarktet werden könnten. Wir unterstützen abteilungsübergreifende Tätigkeiten und Produkte.

Nationale, internationale Kooperationen

Wir bemühen uns, bei der Wissensgenerierung, dem Wissensaustausch und der Entwicklung von Produkten mit nationalen und internationalen Organisationen zu kooperieren.

Massnahmen

Umsetzung 2014

► DL-Mobil

weiterführen ■

► Gemeinsames Give-away

weiterführen ■

► Neue Flyer und Broschüren, kongruente Flyer-Gestaltung

weiterführen ■

► Innovationsförderung, Poolgelder für Projekte

weiterführen ■

► DL-Mobil als Poolprojekt lancieren

umsetzen ■

► Gesplittete Pensen der Mitarbeitenden (DL – Ausb – WB – F & E)

überprüfen ■

► Neue internationale Kooperation (ZMRB, ZTP)

weiterführen ■

Interne Prozesse

Ein Hauptteil der Arbeit seitens DL-Leitung und -Assistenz besteht jeweils in der Optimierung interner Prozesse (siehe Tabelle unten). 2014 wurden diverse Prozesse angegangen.

Sämtliche Finanzprozesse wurden, so auch die Rückmeldungen aus den Abteilungen, optimal begleitet und das zweite Audit der European Foundation for Quality Management (EFQM) konnte ressourcenschonend und professionell unterstützt werden.

Das Prozessmanagement wurde gewohnt pragmatisch angegangen: Die Haupt- und Teilprozesse des Leistungsbereichs wurden identifiziert, definiert und beschrieben, Prozesssteckbriefe erfasst, Messgrößen definiert und wichtige abteilungsspezifische Prozesse mit den jeweiligen Verantwortlichen besprochen und im QM-Pilot, dem definierten IT-Tool, erfasst

und via PHLUportal verknüpft, sodass alle Mitarbeitenden auf die Prozesse und dazugehörigen Dokumente zugreifen können.

Das Dokumentenmanagement wurde 2014 überarbeitet und hat zu einer neuen Ablagestruktur und Dateibenennungs-Konvention sowie einem überarbeiteten Data-Owner-Konzept geführt.

Die Digitalisierung der Geschäftsprozesse fand auch in der Arbeit der Abteilungen ihren Niederschlag, beispielsweise im neuen digitalen Anmeldeprozess für die Autorenlesungen.

Um die abteilungsübergreifende Adressverwaltung zu vereinfachen, wurden in Zusammenarbeit mit der IT grosse Anstrengungen im Bereich Konzepterstellung und Evaluation eines geeigneten Adressverwaltungssystems unternommen.

Interne Prozesse ■ to do ■ done ■ open

Schwerpunkt	Zielbeschreibung	Massnahmen	Umsetzung 2014
Verbesserung der internen Prozesse	Wir optimieren unsere internen Prozesse im Sinne eines umfassenden Qualitätsmanagements.	► Überarbeitung Organisationshandbuch ► Finanzprozesse werden eng begleitet ► Wissensmanagement – Wissensbewahrung (u. a. bei Pensionierungen) – Pilot Wissenslandkarte ZTP ► Innovationsförderung ► Homeoffice-Konzept	- aktualisieren ■ - weiterführen ■ - weiterführen ■ - konzipieren ■ entscheiden - konzipieren ■ entscheiden
Valables Kennzahlensystem	Wir sind darum bemüht, unsere Arbeit unter Zuhilfenahme eines praxisorientierten und pragmatischen Kennzahlensystems zu steuern.	► Nur die wirklich relevanten Kennzahlen werden erhoben – dies aber konsequent und über eine gewisse Zeit, sodass Massnahmen abgeleitet werden können.	umsetzen ■
Personal	Lohnleichheit (Logib, Einstufungen etc.) Personalentwicklung durch Weiterqualifizierung von MA (vgl. BFG)	► Überprüfung der Einstufungen ► Ausschöpfen von internen WB-Angeboten (Leadership), externen Angeboten (MA, MBA) etc.	- umsetzen ■ - umsetzen ■

Ausgewählte Facts & Figures

Das bereits 2013 erstellte Organisationsreglement für den Leistungsbereich wurde 2014 überarbeitet und mit denjenigen der andern Leistungsbereiche und dem hochschulübergreifenden Organisationsreglement abgestimmt.

Die bislang noch ausstehende Risikoanalyse wurde auf Bereichsstufe erstellt und in einer hochschulübergreifenden «Risiko-matrix» konsolidiert, die neben Risiko-Rating betreffend Schadensausmass und Eintretenswahrscheinlichkeit auch Massnahmen und Zuständigkeiten definiert.

Zudem wurde ein Marketing-Handbuch erstellt, das Auskunft gibt über alle abteilungsspezifischen und abteilungsübergreifenden Marketing-Aktivitäten des Bereichs, mit dem Ziel der Nutzung von Synergien zwischen den Abteilungen.

Im Bereich Personal wurden die elektronischen Stellenbeschreibungen eingeführt und auf ein neues Tool für das jährliche Beurteilungs- und Fördergespräch (BFG) und eine neue Art des BFG gewechselt, was interessante Diskussionen rund um das Thema Mitarbeitenden-Beurteilung in Gang gebracht hat, die 2015 weiterverfolgt werden.

Durch die Teilnahme der PH Luzern am Logib-Programm des Kantons zum Thema Lohngleichheit zwischen Mann und Frau konnten gewisse leichte Abweichungen festgestellt und entsprechende Massnahmen zur Minimierung ergriffen werden. Aufgrund von Personalentwicklungsmassnahmen konnten 2014 verschiedene Mitarbeitende in Aus- und Weiterbildungen unterstützt werden.

► Pädagogische Medienzentren	43 114 Medien, 49 833 Ausleihen, 28 829 Besucherinnen und Besucher
► ICT-Beratung und Unterstützung durch ZEMBI	5900 Beratungen per E-Mail, 70 neu aufgezeichnete Sendungen, 35 Angebote zu Cybermobbing in Schulen sowie 13 Elternanlässe, 16 Schulveranstaltungen zum Thema sicheres Surfen im Internet
► Leseförderung	640 Autorenlesungen, damit wurden knapp 20 000 Schülerinnen und Schüler erreicht
► Schultheatertage	18 spielende Schulklassen, 15 Theaterstücke, 6 Erlebnisklassen, 307 spielende Kinder, 895 schulpflichtige Besucherinnen und Besucher
► Theaterperlen	6 Veranstaltungsorte, 35 Theatervorstellungen, 3505 schulpflichtige Besucherinnen und Besucher
► Theaterlenz	1 Theaterstück, 398 schulpflichtige Besucherinnen und Besucher
► Theaterclub	1 Theaterstück, 25 spielende Studierende, 6 Vorstellungen, 718 Besucherinnen und Besucher
► Menschenrechtsbildung	1 CAS, 90 Teilnehmende 2. Fachtagung Menschenrechtsbildung, 300 Schülerinnen und Schüler an Partizipationsprojekten, 150 Lehrpersonen an Beratungsveranstaltungen in Schulen, 50 Teilnehmende an ausserschulischer Menschenrechtsbildung
► Psychologische Beratungsstelle	Beratungen für 242 Personen, 508 Sitzungen
► Tagungs-, Event- und Publikationsmanagement	11 Veranstaltungen in der vollen Verantwortung des TEP, 3000 Teilnehmende
► Fachberatungen	18 Fächer, 20 Fachberaterinnen und Fachberater
► Projektunterricht und Projektmanagement an Schulen	1 Wettbewerb, 160 eingereichte Arbeiten, 660 Finalbesucherinnen und -besucher, 19 Weiterbildungen, 2 Grossveranstaltungen an Schulen

Kommissionen, Gremien, Gruppen

Mitarbeitende des Leistungsbereichs Dienstleistungen sind in folgenden hochschulexternen Kommissionen und Gruppen tätig:

-
- ▶ ABRAXAS; Zentralschweizerisches Kinder- und Jugendliteraturfestival
 - ▶ Advisory Boards des European Youth Summit
 - ▶ Arbeitsgruppe DZ/PMZ Zentralschweiz
 - ▶ Arbeitsgruppe Informatik D-EDK
 - ▶ Arbeitsgruppe Medienpädagogik D-EDK
 - ▶ ASSITEJ Schweiz/Suisse/Svizzera/Svizra, Theater für junges Publikum
 - ▶ Beirat Non-Profit-Organisation «euforia»
 - ▶ Beirat Non-Profit-Organisation «Wasser für Wasser»
 - ▶ Bibliomedia Schweiz, Bibliotheksrat
 - ▶ Bibliotheksbeauftragten-Treffen
 - ▶ cohep Fachgruppe Bibliotheken
 - ▶ cohep Kommission Weiterbildung, Beratung und Berufseinführung
 - ▶ Deutschschweizerische Gesellschaft für Geschichtsdidaktik DGGD
 - ▶ educanet2; Administratorengruppe CH
 - ▶ efi_ch
 - ▶ Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)
 - ▶ Europäische Union
 - ▶ Europarat
 - ▶ Expertinnen- und Experten-Jury von «Europeans for Peace»
 - ▶ Fachberatungsgruppe ICT der Bildungskonferenz Zentralschweiz (Auflösung im Juli 2014)
 - ▶ Fachberatungsgruppe Lebenskunde (Geschäftsstelle D-EDK)
 - ▶ Fachberatungsgruppe Musik (Geschäftsstelle D-EDK)
 - ▶ Fachberatungsgruppe Naturlehre (Geschäftsstelle D-EDK)
 - ▶ Forschungsförderung der Pädagogischen Hochschulen des Österreichischen Bundesministeriums für Unterricht
 - ▶ Geschichtslehrerverein des Kantons Luzern
 - ▶ Graines d'Animation; Schweizer Trickfilmgruppe
 - ▶ Interessengemeinschaft Hauswirtschaft an Pädagogischen Hochschulen Schweiz (IGHWPH)
 - ▶ International Board on Books for Young People IBBY
 - ▶ Jury der Klub der jungen Dichter
 - ▶ Kinder- und Jugendmedien Schweiz
 - ▶ Kinder- und Jugendmedien Zentralschweiz
 - ▶ Kommission Bildnerisches Gestalten und Technisches Gestalten LLV
 - ▶ Kantonale Kommission für Gesellschaftsfragen des Kantons Luzern (Präsidium)
 - ▶ Kontaktgruppe Medien und ICT (früher Informatik) der NWEDK
 - ▶ Leseforum Schweiz
 - ▶ Medien- und Informationszentren der Pädagogischen Hochschulen Deutsche Schweiz (MIPHD)
 - ▶ Infoleute Zentralschweiz
 - ▶ Netzwerk Schulen Luzern; Teilnetzwerk Computer in der PS
 - ▶ OSZE e. g. Consulting of the Development of Human Rights Education Guidelines
 - ▶ EU-Projekt PIA: «Projektmanagement als Instrument mit Arbeitsmarktbezug zur Entwicklung und Sicherung von Unterrichtsqualität in der beruflichen Bildung»
 - ▶ Schulfernsehkommision der deutschsprachigen EDK-Regionen
 - ▶ SchuKuLu Fachgruppe
 - ▶ Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken, Ausbildungskommission
 - ▶ Schulfernsehkommision
 - ▶ Schweizerischer Ethikpreis (Jury)
 - ▶ Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE
 - ▶ Schweizerische Gesellschaft für Organisation und Management SGO
 - ▶ Schweizerische Gesellschaft für Projektmanagement spm
 - ▶ Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien
 - ▶ Schweizerisches Jugendschriftenwerk SJW
 - ▶ Schweizerischer Verband für Sport in der Schule (SVSS)
 - ▶ SGL (Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung) AG Berufsstudien
 - ▶ SGL AG Theaterpädagogik
 - ▶ SGL Design und Technik
 - ▶ SGL Hauswirtschaft
 - ▶ SMPV Schweizerischer Musikpädagogischer Verband
 - ▶ SVIA; Schweiz. Verein für Informatik in der Ausbildung
 - ▶ SWiSE Swiss Science Education (Naturwissenschaftliche Bildung Schweiz), Koordinationsteam
 - ▶ TPS Fachverband Theaterpädagogik Schweiz
 - ▶ UNO
 - ▶ Verband Geographiedidaktik Schweiz
 - ▶ Verein Bourbaki Panorama Luzern (Vorstand)
 - ▶ Verein Migration und Menschenrechte (Vorstand)
 - ▶ Verein Schweizerischer Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer
-

Andréa Belliger

- Belliger, A. (2014): Über surfende Patienten und das Lernen in der Cloud. Paradigmenwechsel im Verhältnis Laien-Experten, in: QUER, Personalzeitschrift des Kt. Aargau, Nr. 1, 4–7.
- Belliger, A. (2014): Selbstquantifizierung als Ritual des vernetzten Selbst (gemeinsam mit D. Krieger), in: Vergemeinschaftung durch rituelle Verkörperung. Zur körperlichen Performanz kollektiver Identität, hrsg. von Robert Gugutzer, Springer.
- Belliger, A. (2014): Grünes Licht für mündige ePatienten, in: clinicum 1, 1–5.
- Belliger, A. (2014): mHealth, in: spectra Bundesamt für Gesundheit.
- Belliger, A., Krieger, D. (2014): Gesundheit 2.0. Das ePatienten-Handbuch, transcript Verlag.
- Belliger, A.; Krieger, D. (2014): Netzwerke der Dinge (aus der Sicht der Akteur-Netzwerk-Theorie), in: Handbuch Materielle Kultur. Bedeutungen, Konzepte, Disziplinen, hrsg. v. S. Samida, M. K. H. Eggert, H. P. Hahn, Verlag J. B. Metzler.
- Belliger, A.; Krieger, D. (2014): Interpreting Networks. Hermeneutics, Actor-Network Theory & New Media, transcript Verlag und Columbia University Press.
- Belliger, A. (2014): Vernetzte Gesundheit, in: pro mente sana. Informationen aus der Psychiatrieszene Schweiz 3 (2014) 6–8.
- Belliger, A. (2014): Über surfende Patienten und das Lernen in der Cloud. Paradigmenwechsel im Verhältnis Laien-Experten, in: Jahresbericht HIN.
- Belliger, A. (2014): ePatients: plus de participation. Une nouvelle génération crée une nouvelle coopération avec les fournisseurs des prestations, in: clinicum Romandie, 2 (2014) 14–15.

Peter Kirchschräger

- Kirchschräger, P. G. (2014): Ethik und Menschenrechte, in: Ancilla Juris 9, 59–98.
- Kirchschräger, P. G. (2014): The Relation between Democracy and Human Rights, in: Grinin, L. E. / Ilyin, I. V. / Korotayev, A. V. (Hg.), Globalistics and Globalization Studies: Aspects & Dimensions of Global Views, Yearbook, Volgograd, 112–125.
- Kirchschräger, P. G. (2014): Ehemalige Kindersoldatin kämpft gegen Einsatz von Kindern im Krieg. China Keitetsi (1976), in: Bernet, P. / Gautschi, P. / Mattioli, A. / Müller, J. (Hg.), Menschen mit Zivilcourage. Mut, Widerstand und verantwortliches Handeln in Geschichte und Gegenwart, Luzern, 143–152.
- Kirchschräger, P. G. (2014): Wie kann eine humanitäre Intervention begründet werden?, in: Collste, G. (Hg.), The Ethics of War and Peace (im Druck).
- Kirchschräger, P. G., (2014): Global Ethic and Human Rights, in: Shingleton, B. / Stilz, E. (Hg.), The Global Ethic and Law: Intersections and Interactions (im Druck).
- Kirchschräger, P. G. (2014): Adaptation – A Model for Bringing Human Rights and Religions Together, in: Acta Academica 46 (4) (im Druck).
- Kirchschräger, P. G. (2014): Human Rights and Corresponding Duties and Duty Bearers, in: International Journal of Human Rights and Constitutional Studies (im Druck).
- Kirchschräger, P. G. (2014): Verantwortung aus christlich-sozial-ethischer Perspektive, in: ETHICA 22 (1), 29–54.
- Kirchschräger, P. G. (2014): Verletzung der Menschenwürde als Begründungsfundament einer postulierten Menschenwürde, in: Vellguth K. (Hg.), Theologie der Einen Welt (im Druck).

- Kirchschräger, P. G. / Kirchschräger, T. (2014): Pädagogische Beziehungen aus einer menschen- und kinderrechtlichen Perspektive – ein Querschnittsthema am «Zentrum für Menschenrechtsbildung» der Pädagogischen Hochschule Luzern, 263–275.
- Kirchschräger, P. G. / Kirchschräger, T. (2014): Zur Universalität der Kinderrechte, in: Krappmann, L. / Kerber-Ganse, W. / Prengel, A. / Schmitt, H. (Hg.), Die Sehnsucht nach Anerkennung – Kinderrechte in Geschichte und Gegenwart, Reckahn.

Thomas Kirchschräger

- Kirchschräger, T. / Kirchschräger, P. G. (2014): Pädagogische Beziehungen aus einer menschen- und kinderrechtlichen Perspektive – ein Querschnittsthema am «Zentrum für Menschenrechtsbildung» der Pädagogischen Hochschule Luzern, 263–275.
- Kirchschräger, T. / Kirchschräger, P. G. (2014): Zur Universalität der Kinderrechte, in: Krappmann, L. / Kerber-Ganse, W. / Prengel, A. / Schmitt, H. (Hg.), Die Sehnsucht nach Anerkennung – Kinderrechte in Geschichte und Gegenwart, Reckahn.

Ursula Ulrich

- Ulrich, U. (2014): Dokumentation Schultheatertage, gegendruckt.
- Ulrich, U. (2014): Kompetenzorientierung in der Theaterpädagogik, in: weiter – Magazin der PH Luzern, Nr. 3.

Neue Mitarbeitende

Im Jahr 2014 nahmen im Bereich Dienstleistungen folgende Personen ihre Arbeit auf oder sind in neuen Funktionen tätig:

- ▶ Bachmann Gina (Mitarbeiterin Zentrum Menschenrechtsbildung)
- ▶ Fischer Katharina (Fachberaterin Englisch/Französisch)
- ▶ Franaszek Daniella (Mitarbeiterin Zentrum Theaterpädagogik)
- ▶ Gassmann Larissa, Lernende Fachfrau I&D
- ▶ Schuler Irene (Mitarbeiterin Pädagogisches Medienzentrum)
- ▶ Sigrist Max (Mitarbeiter Pädagogisches Medienzentrum)

Verabschiedungen

Verabschiedet wurden:

- ▶ Gasser Ruedi (Lernender Mediamatik)
- ▶ Marti Ivanka (Mitarbeiterin Zentrum Medienbildung)
- ▶ Rinaldi Stefanie (Mitarbeiterin Zentrum Menschenrechtsbildung)
- ▶ Wüthrich Martina (Mitarbeiterin Pädagogisches Medienzentrum)

Mitarbeitende 2014

-
- | | |
|------------------------|--|
| ▶ Anderhub Pia | Mitarbeiterin Pädagogisches Medienzentrum und Zentrum Theaterpädagogik |
| ▶ Bachmann Gina | Mitarbeiterin Zentrum Menschenrechtsbildung |
| ▶ Belliger Andréa | Prorektorin Bereich Dienstleistungen |
| ▶ Bellmont Monique | Mitarbeiterin Zentrum Medienbildung |
| ▶ Blunski Andi | Mitarbeiter Zentrum Medienbildung |
| ▶ Brugger Franziska | Mitarbeiterin Zentrum Menschenrechtsbildung |
| ▶ Brun Regula | Fachberaterin Naturlehre |
| ▶ Brodbeck Florian | Mitarbeiter ZIPP |
| ▶ Dittli Bernhard | Fachberater Mathematik |
| ▶ Felder Marcel | Theaterpädagoge |
| ▶ Fischer Katharina | Fachberaterin Englisch/Französisch |
| ▶ Franaszek Daniella | Mitarbeiterin Zentrum Theaterpädagogik |
| ▶ Fuchs Karin | Fachberaterin Geschichte und Politik |
| ▶ Gartner Kühni Claire | Mitarbeiterin Pädagogisches Medienzentrum |
| ▶ Gasser Ruedi | Lernender Mediamatik |
| ▶ Gassmann Larissa | Lernende Fachfrau I&D |
| ▶ Günther Vreni | Mitarbeiterin Pädagogisches Medienzentrum |
| ▶ Häfliger Anna Maria | Fachberaterin Englisch/Französisch |
| ▶ Helbling Dominik | Fachberater Ethik/Religion |
| ▶ Hübner Marco | Fachberater Mathematik |

- | | |
|---------------------------|---|
| ▶ Keller René | Mitarbeiter Zentrum Medienbildung |
| ▶ Kirchschräger Peter | Co-Leiter Zentrum Menschenrechtsbildung |
| ▶ Kirchschräger Thomas | Co-Leiter Zentrum Menschenrechtsbildung |
| ▶ Küng Beat | Mitarbeiter Zentrum Medienbildung |
| ▶ Lampart-Zumstein Sandra | Mitarbeiterin Zentrum Menschenrechtsbildung |
| ▶ Lechmann Alex | Fachberater Bewegung und Sport |
| ▶ Lichtsteiner Maria | Leiterin Psychologische Beratungsstelle |
| ▶ Lipp Erich | Leiter Zentrum Impulse für Projektunterricht und Projektmanagement, Fachberater Lebenskunde/Projektunterricht |
| ▶ Marti Ivanka | Mitarbeiterin Zentrum Medienbildung |
| ▶ Marti Susanne | Fachberaterin Hauswirtschaft |
| ▶ Meier Richli Susanne | Mitarbeiterin Pädagogisches Medienzentrum |
| ▶ Meyer-Dotta Annemarie | Leiterin Pädagogisches Medienzentrum, Mitglied Geschäftsleitung DL |
| ▶ Mitrovic Tanja | Mitarbeiterin Zentrum Menschenrechtsbildung |
| ▶ Petermann Brigitte | Fachberaterin Technisches Gestalten |
| ▶ Rinaldi Stefanie | Mitarbeiterin Zentrum Menschenrechtsbildung |
| ▶ Röhlin Walter | Fachberater Deutsch |
| ▶ Schnyder Sigrist Leslie | Mitarbeiterin Zentrum Medienbildung |
| ▶ Schöbi Kurt | Co-Leiter Zentrum Medienbildung und Fachberater Medienpädagogik |
| ▶ Schuler Irene | Mitarbeiterin Pädagogisches Medienzentrum |
| ▶ Schönauder Ute | Fachberaterin Geografie |
| ▶ Sigrist Max | Mitarbeiter Pädagogisches Medienzentrum |
| ▶ Spichtig Rita | Co-Leiterin TEP |
| ▶ Suter Carmen | Mitarbeiterin Zentrum Menschenrechtsbildung |
| ▶ Thali Tobias | Mitarbeiter Zentrum Medienbildung |
| ▶ Tobler Lukas | Mitarbeiter Zentrum Menschenrechtsbildung |
| ▶ Tonella Alexandra | Mitarbeiterin Pädagogisches Medienzentrum |
| ▶ Torkler Dagmar | Mitarbeiterin Pädagogisches Medienzentrum |
| ▶ Trevisan Paolo | Fachberater Mensch und Umwelt |
| ▶ Thut Daniel | Fachberater Musik |
| ▶ Ulrich Ursula | Co-Leiterin Zentrum Theaterpädagogik |
| ▶ Utzinger Urs | Co-Leitung Zentrum Medienbildung und Fachberater ICT SEK I, Mitglied Geschäftsleitung DL |
| ▶ Widmer Peter | Fachberater Deutsch, Mitarbeiter ZIPP |
| ▶ Wigger Sidler Janine | Co-Leiterin TEP, Assistenz Leitung DL |
| ▶ Wüthrich Martina | Mitarbeiterin Pädagogisches Medienzentrum |
| ▶ Zihlmann Beat | Fachberater Bildnerisches Gestalten |
| ▶ Züsli Peter | Co-Leiter Zentrum Theaterpädagogik |

Dank

Der vorliegende Bericht gibt einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten des Bereichs Dienstleistungen der PH Luzern im Jahr 2014. Ermöglicht wurde diese vielfältige Arbeit in erster Linie durch das grosse Engagement der Mitarbeitenden. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei allen Mitarbeitenden und insbesondere bei den Abteilungsleitenden, der Assistenz und der Geschäftsleitung DL bedanken, die mit grossem Engagement für den Bereich Dienstleistungen und die PH Luzern arbeiten.

Der Dank geht auch an die Schulleitung und Verwaltung der PH Luzern, speziell an den Rektor Prof. Dr. Hans-Rudolf Schärer und den Stv. Rektor Prof. Dr. Michael Zutavern sowie den Verwaltungsdirektor Adrian Kuoni, die den Bereich Dienstleistungen, unsere Ideen und Visionen stets unterstützen.

Ebenso gilt mein Dank Dr. Charles Vincent, Leiter der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern, für das Mitdenken und Mitfinanzieren unserer Dienstleistungen, sowie allen unseren Kundinnen und Kunden.

Prof. Dr. Andréa Belliger

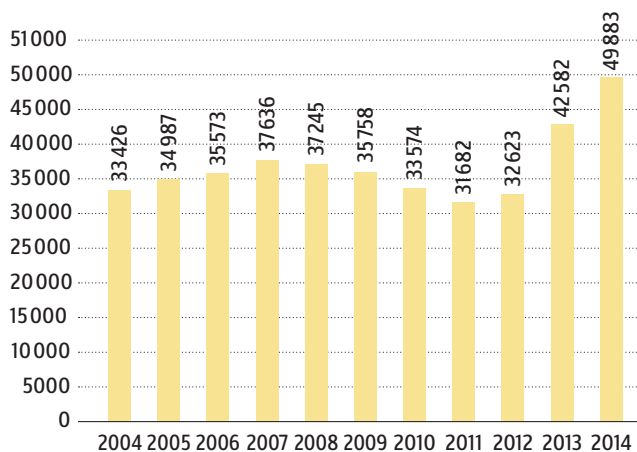
Berichte der Abteilungen



Annemarie Meyer-Dotta

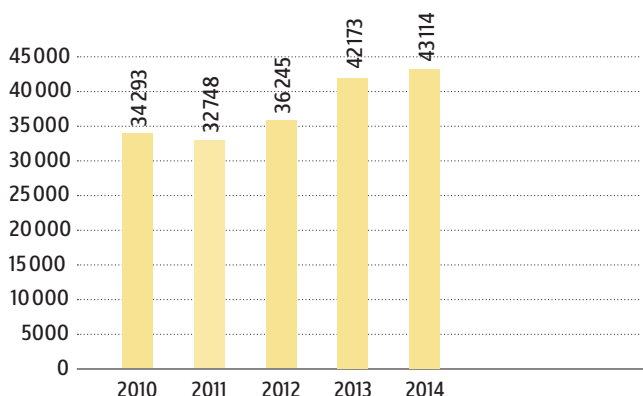
Ausleihzahlen so hoch wie noch nie

Während viele Bibliotheken über einen Besucherschwund und sinkende Ausleihzahlen klagen, konnte das PMZ Luzern – trotz der Konkurrenz durch das Internet und die grosse Bibliothek im Uni/PH-Gebäude – auch 2014 seine Ausleihzahlen wieder stark steigern. Das ist sehr erfreulich und auf die Anstrengungen der letzten Jahre mit dem Ausbau der Dienstleistungen (Ausleihe technische Geräte, Integration Kirchliche Medien, Erweiterung durch die Bilderbuchsammlung und Einrichtung der Lernlounge und schliesslich Aufbau des Kurierdienstes) zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Ausleihen um 17 Prozent, gegenüber dem tiefsten Stand von 2011 sogar um 57 Prozent.



Medienbestand

Der Medienbestand hat sich 2014 moderat um 2,2 Prozent auf 43114 Exemplare erhöht.



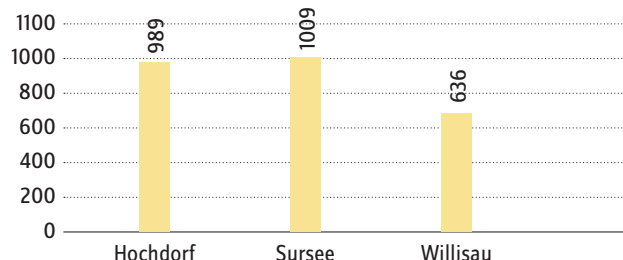
Erfolgreicher Start des Land-Kurierdienstes

Seit Anfang Januar 2014 fährt der Kurier einmal wöchentlich die Standorte Hochdorf, Sursee und Willisau an. Schon nach kurzer Zeit erfreute sich diese neue Dienstleistung des PMZ Luzern einer grossen Beliebtheit und einer steigenden Nachfrage. Das Ziel, den Lehrpersonen auf dem Land nach der Schliessung des PMZ Sursee ein niederschwelliges Angebot zur Verfügung zu stellen, konnte erreicht werden (s. auch *Kundenbefragung*).



Das PHLU-Mobil unterwegs für das PMZ.

Kurierbestellungen 2014



Hohe Zufriedenheit mit dem Kurierdienst

Kundenbefragung

Anfang November wurden die Kundinnen und Kunden des Kurierdienstes zu ihrer Zufriedenheit mit dieser neuen Dienstleistung des PMZ elektronisch befragt. Der Rücklauf von über 50 Prozent kann als Hinweis gewertet werden, dass der Kurierdienst den Kundinnen und Kunden sehr wichtig ist. Das Ergebnis der Befragung zeigt ein überwiegend positives Bild, gibt aber auch einige Hinweise für Verbesserungen. Ganz besonders erfreulich sind die vielen positiven Kommentare, zum Beispiel dieser: *«Vielen Dank für Ihre Bemühungen, auch ohne PMZ-Standort Sursee, Lehrpersonen lokal und unkompliziert mit Medien zu versorgen!»* Ebenfalls positiv ist der Umstand, dass viele der ehemaligen Kundinnen und Kunden des PMZ Sursee und sogar des – bereits seit 2008 nicht mehr existierenden – PMZ Dagmersellen für den Kurierdienst gewonnen werden konnten. Die allermeisten Kundinnen und Kunden haben durch Flyer, Plakate, die Website, Medien sowie vor Ort im PMZ Luzern vom Kurierdienst erfahren. Dies zeigt, dass die eingesetzten Werbemittel effektiv waren und die Kundinnen und Kunden erreicht haben. Die Wahl der Standorte stösst auf eine sehr grosse Zustimmung und auch die Öffnungs- und Abholzeiten werden im Allgemeinen als ausreichend und gut bewertet.

Verbesserungen betreffen den Standort Hochdorf sowie die Online-Bestellmöglichkeit. Es wird angemerkt, dass es ungünstig sei, dass der Standort Hochdorf – die Regionalbibliothek – ausgerechnet an dem Nachmittag, an welchem die Medien ausgeliehen werden, geschlossen sei. Dass 11 Prozent der Kundinnen und Kunden Mühe mit dem Online-Reservations-tool bekunden, ist ein Hinweis, dass hier noch Verbesserungspotenzial liegt, sei es durch ein Online-Tutorial oder durch Schulungsangebote vor Ort.

Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Rückmeldungen der Mitarbeitenden wurden mittels kurzer Einzelinterviews eingeholt. Erfragt wurden die allgemeine Zufriedenheit mit der neuen Dienstleistung, die Arbeitsbelastung durch den Kurierdienst sowie die Zufriedenheit mit den internen Abläufen.

Die Dienstleistung als solches wird von allen Mitarbeitenden sehr gut bewertet.

Die Arbeitsbelastung wurde direkt bei der Einführung als hoch bis sehr hoch eingestuft. Mittlerweile hat sich die Belastung jedoch auf mittlerem bis sogar tiefem Niveau eingependelt.

Verbesserungspotenzial sehen die Mitarbeitenden bei folgenden Punkten:

- ▶ regelmässige Kurierfahrten (immer, wenn PMZ geöffnet, auch während der Ferien)
- ▶ Kuriertag von Donnerstag auf Mittwoch verschieben
- ▶ Überschneidungen von Land- und Stadtkurierdienst vermeiden

Diese Punkte werden überprüft und – wo sinnvoll und möglich – angepasst.

Evaluation der Zusammenarbeit mit der Landeskirche im Bereich Kirchliche Medien

Auswertungsgespräch mit den Vertreterinnen und Vertretern der Landeskirche

Ende 2014 kann auf zweieinhalb Jahre Zusammenarbeit mit der Landeskirche im Bereich Kirchliche Medien zurückgeschaut werden.

Insgesamt wird die Integration der Kirchlichen Medien in das PMZ Luzern als Erfolg und als gewinnbringend für beide Seiten bezeichnet.



Auswertungsgespräch mit den Vertretern der Landeskirche.

Zitat einer Kundin

«Ich setze Medien im Religionsunterricht 1. bis 6. Klasse, in Jugendgruppen, bei kirchlichen Anlässen für Familien, in der Kirchenraumpädagogik und teilweise bei meiner Mitwirkung in Gottesdiensten ein.

Im PMZ Luzern gefallen mir besonders die Bandbreite der Medien, die Themenvielfalt, die Praxisbezogenheit, die Mischung aus neuen und klassischen Unterrichtsmaterialien und die Benutzerfreundlichkeit.

Die sowohl kompetenten als auch sympathischen Mitarbeitenden im PMZ erlebe ich als das «Tüpfelchen auf dem I».

Kurz gesagt: Im PMZ Luzern finde ich immer das Material, das ich brauche, und meistens noch ein bisschen mehr.»

Carmen Köhmann Lustenberger, reformierte Katechetin

Öffentlichkeitsarbeit

Einführungen und Veranstaltungen

Auch 2014 war die Lernlounge sehr beliebt. Nebst den vielen internen Nutzern haben auch verschiedene externe Institutionen die Lernlounge als Tagungs- oder Sitzungsort und für Workshops genutzt. So fanden im Januar bereits zum zweiten Mal die Informationsabende für die Schulmaterialverwalterinnen und -verwalter im PMZ statt, die ZHB-Nutzungsdienste haben die Lernlounge im vergangenen Jahr für eine interne Klausursitzung gebucht und der Verein MIPHD (Medien- und Informationszentren an den PH der Deutschschweiz) führte im Sommer 2014 seine Tagung in der Lernlounge durch.

Und wie jedes Jahr hat das Pädagogische Medienzentrum auch 2014 im Frühling und im Herbst die Impulsveranstaltungen organisiert, das Herbstprogramm in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Volksschulbildung. Insgesamt wurden 13 Veranstaltungen angeboten mit total 246 Teilnehmenden. Am besten besucht waren im Frühling die Veranstaltungen zum Englisch-Lehrmittel «New Inspiration» sowie die Veranstaltung «News und Ideenbörse Projektunterricht». Im Herbstprogramm musste die Veranstaltung «Ein Kind mit Autismus in der Regelklasse» gar doppelt durchgeführt werden und auch der Kurs «Prävention von Verhaltensbehinderung» war mit 30 Teilnehmenden sehr gut besucht.

Zentrum Medienbildung (ZEMBI)



Ausstellungen

Neben den vielen thematischen grösseren und kleineren Ausstellungen, die das PMZ organisiert hat, sind zwei Ausstellungen besonders zu erwähnen. Vom 22. April bis 12. Mai hat das PMZ mit dem Landwirtschaftlichen Informationsdienst (LID) vielfältige Medien zum Thema «Lernort Bauernhof» ausgestellt, mit viel Gratismaterial (und Gratisäpfeln!) des LID. Unter dem Titel «Tolle Tiere» gab die bekannte Luzerner Bilderbuchillustratorin und -autorin Vera Eggermann im November Einblick in ihr Schaffen. Die Ausstellung, organisiert vom ZEMBI, war begleitet von einem reichhaltigen Workshop-Angebot.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Die Leiterin des PMZ hat 2014 in den folgenden Arbeitsgruppen und Gremien mitgearbeitet:

- Fachgruppe Bibliotheken der cohep
- Verein Medien- und Informationszentren der PH der Deutschschweiz (MIPHD)
- Arbeitsgruppe Didaktische Zentren Zentralschweiz
- Arbeitsgruppe Leitende der PH-Bibliotheken Zentralschweiz



Urs Utzinger
Kurt Schöbi

Das Zentrum Medienbildung (ZEMBI) erbringt Dienstleistungen im Einsatz digitaler Medien im Unterricht, im Bereich der Leseförderung sowie Fachberatung Medien und Informatik. Das ZEMBI fördert umfassend den Einsatz von Medien in den Schulen im Kanton Luzern.

Projekte

Tablet-Projekt Medienbildung

Die DVS hat im Sommer 2013 ein vierjähriges Pilotprojekt mit einer sogenannten 1:1-Situation (alle Lernenden haben ein eigenes Gerät) gestartet. Das ZEMBI begleitet dabei die vier Pilotschulen in deren Prozess, bildet die involvierten Lehrpersonen aus und weiter und unterstützt die Projektleitung der DVS. Im Projekt werden Windows-8-Tablets mit einer Tastatur verwendet, welche die Schulen zu ausserordentlich günstigen Bedingungen kaufen konnten. Das Projekt ist gut angelaufen und die vier Schulen fühlen sich vom ZEMBI professionell begleitet. In einer ersten Phase verwendeten die Schülerinnen und Schüler das Gerät lediglich in der Schule. Seit dem Sommer 2014 können die Lernenden die Geräte vermehrt auch zu Hause nutzen; zum einen für Hausaufgaben, zum anderen aber auch in ihrer Freizeit. Deshalb lag ein Schwerpunkt im zweiten Schuljahr auch in der Informationsvermittlung für die Eltern, damit diese möglichst gut auf diese erweiterte Nutzung vorbereitet waren.

Mobben? – Ich doch nicht!

In den letzten Jahren hat das Thema Mobbing durch Cybermobbing (Mobbing mithilfe elektronischer Medien) eine neue Aktualität erhalten. Cybermobbing geschieht im Gegensatz zum «herkömmlichen» Mobbing oft von zu Hause aus via Smartphone oder soziale Netzwerke und ist deshalb viel niederschwelliger. Diverse Fälle von sogenanntem Cybermobbing machten eine Intervention des ZEMBI nötig.

Daneben wurden auch 2014 insgesamt 35 Angebote in Luzerner Sekundarschulen durchgeführt. Darüber hinaus wurden aus aktuellem Anlass 13 Veranstaltungen mit Eltern organisiert und durchgeführt.

Im Internet surfen? – Aber sicher!

Bei Primarschülerinnen und -schülern sind soziale Netzwerke noch kein Thema. Lernende in diesem Alter bewegen sich aber schon regelmässig im Internet und geben oft viel zu viel Privates preis. Um ihnen schon früh den adäquaten Umgang im Internet zu zeigen, führte das ZEMBI 2014 16 Angebote in Primarschulen der 4. bis 6. Klasse durch.

Lernsoftware zum Lehrmittel «young world»

Das neue Englischlehrmittel für die ersten beiden Lernjahre «young world» enthält leider keine auf das Lehrmittel abgestimmte Lernsoftware. Viele Lehrpersonen im Kanton Luzern bemängelten den Umstand, dass in der heutigen Zeit ein Lehrmittel ohne spezifische Software auf dem Markt erscheine.

2014 wurde neu ein Wörterlernprogramm unserer Lernsoftware hinzugefügt, bei dem die Schülerinnen und Schüler Wörter schreiben und aufnehmen können.

Lernumgebung «Bewegte Bilder» in der Lernwerkstatt



Ein recht grosses Projekt setzte das ZEMBI in der Lernwerkstatt der PH Luzern um: Bei acht verschiedenen Posten konnten sich Lernende der Volksschulstufen im Kanton Luzern in verschiedenartige Projekte vertiefen und sich immer wieder fragen: «Alles click&wahr?!?». Die Lernumgebung erfreute sich äusserst grosser Beliebtheit: Insgesamt besuchten 63 Klassen des 3. bis 9. Schuljahres die Lernwerkstatt – sie war komplett ausgebucht. Das ZEMBI erhofft sich, dass bei den Lernenden eine gesteigerte Sensibilität für die grenzenlosen Möglichkeiten der digitalen Welt erreicht werden konnte: Dank «Green Screen» im Trevibrunnen von Rom baden; im 90°-Grad-Raum die Decke und Wände entlanggehen können; sein eigenes Gesicht in jenes des Musikidols verwandeln («morphen») oder eine ganze Klasse aus einer kleinen Kiste herauswandern lassen – dies sind nur einige Beispiele der Lernumgebung, die von Oktober bis Dezember 2014 besucht werden konnte.

Leseförderung – Schulleseungen

Vom 27. Oktober bis am 28. November 2014 waren 50 Autorinnen und Autoren sowie Illustratorinnen und Illustratoren in Luzern zu Gast und lesenderweise in der gesamten Zentralschweiz unterwegs.

Rund 640 Veranstaltungen haben stattgefunden, Lesungen und Workshops, auf allen Schulstufen, vom Kindergarten bis zum Berufsbildungszentrum. Die Gäste und die Lehrpersonen waren begeistert.

Allerdings musste das ZEMBI einen Rückgang von Anmeldungen hinnehmen. Diese sind zum Teil auf Sparbemühungen der einzelnen Schulen/Gemeinden zurückzuführen und in Einzelfällen darauf, dass die Lehrpersonen nicht mit dem neuen Internet-Bestellverfahren zurechtkamen.

Leseförderung – Literatur aus erster Hand

Während der Dauer der Schulleseungen fand an drei Abenden in der Sentimatt unter der Leitung von Leslie Schnyder der Kurs «Literatur aus erster Hand» statt. Der erste Abend war der laufenden Ausstellung und dem Bilderbuchthema «Tolle Tiere» gewidmet. An zwei Abenden hatten die anwesenden 37 Lehrpersonen Gelegenheit, Autorinnen und Autoren aus ihrem Leben und von ihrer Arbeit berichten zu hören.

Leseförderung – Kicken und Lesen oder Kick&Write

An einem weiteren Abend während der Lesetour stellten die beiden Autoren Frank Reifenberg und Franco Supino ihre beiden Projekte vor, die mit der Verbindung von Fussballspielen und Lesen bzw. Schreiben die Lesekompetenz von Jungen fördert. Anwesend waren sieben Lehrpersonen unter anderem von der Sportschule Kriens und vom Kollegium Stans.

Leseförderung – Bilderbuchsammlung

Ebenfalls vom 27. Oktober bis am 28. November fand in der Lounge des PMZ eine Ausstellung statt, die dem Werk der Luzerner Illustratorin Vera Eggermann gewidmet war. «Tolle Tiere» versammelte aber auch Höhepunkte aus der Bilderbuchsammlung. Ivanka Marti schöpfte für diese Ausstellung aus dem Vollen und konnte ihr Wissen aus den vielen Jahren, die sie für die Sammlung gearbeitet hatte, einbringen. So entstand eine bunte, vielfältige Schau, die auch während der Dauer der Schulleseungen gerne und häufig von Lehrpersonen mit ihren Klassen besucht wurde.

Bibliotheken

Grundkurs für Schul- und Gemeindebibliothekarinnen und -bibliothekare

Von März bis Mai fand der erste von Leslie Schnyder organisierte Grundkurs für Schul- und Gemeindebibliothekarinnen und -bibliothekare statt. Die 22 Teilnehmenden waren zufrieden mit der zum Teil leicht veränderten Struktur des Kurses und fanden, sie hätten in den insgesamt rund 120 Kursstunden

viel gelernt – sogar jene, die bereits auf drei Jahre Berufserfahrung zurückgreifen konnten. Auch für den Grundkurs 2015 sind bereits 22 Teilnehmende angemeldet und es besteht eine Warteliste.

Bibliothekarentagung

Am 29. Januar fand die jährliche Bibliothekarentagung im Romerohaus im Würzenbach statt. Organisiert wurde sie von der Bibliotheksbeauftragten Leslie Schnyder zusammen mit dem Vorstand von Kinder- und Jugendmedien (KJM) Zentralschweiz. Motto war «Spielend lesen – lesend spielen»; zu Gast waren die Autorin Katja Alves und mit ihr eine ganze Nidwaldner Schulklasse, die eine ihrer Erzählungen szenisch aufführte. Die rund 70 Teilnehmenden waren mit dem Programm zufrieden und genossen die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

Beratung/Unterstützung

Das ZEMBI nimmt die Fachberatung ICT für die Primar- und Sekundarstufe I wahr.

Die E-Mail-Beratung hat sich als hauptsächliche Beratungsart seit einigen Jahren etabliert. Auch 2014 wurden von neun Mitarbeitenden insgesamt fast 6000 Anfragen bearbeitet.

Im Weiteren berät das Zentrum Medienbildung Schulen aller Stufen (Kindergarten, Primar- und Sekundarstufe I) bei der Erstellung von ICT- und Medienkonzepten. Im Berichtsjahr sind sechs Anfragen von Schulen eingegangen.

Für die Luzerner Netzwerkschulen begleitete das ZEMBI wiederum das Teilnetzwerk «Computereinsatz im Unterricht», redigierte die Materialsammlung der Netzwerkschulen auf «www.netzmat.ch» und wartete technisch die Seite «www.schulen-luzern.ch/netzwerkschulen».

Im Auftrag des Amtes für Volks- und Mittelschulen (AVM) Obwalden werden die Lehrpersonen und Schulleitungen des Kantons Obwalden in ihren ICT-Aktivitäten umfassend unterstützt und beraten.

Medien/Ausleihe

Die Ausleihe von digitalen Geräten (Note- und Netbooks, digitale Foto- und Videokameras, MP3-Recorder, Lunchboxes zur Trickfilmherstellung sowie weitere audiovisuelle Geräte) führt das ZEMBI seit mehr als zehn Jahren durch. 2014 kamen einige noch mobilere Geräte dazu: Das ZEMBI verfügt nun auch über einige Windows-Tablets und iPads.

Im Berichtsjahr wurden knapp 60 neue Sendungen innerhalb «Wissen – my school» (früher: Schulfernsehen) des Schweizer Fernsehens aufgenommen und für die Pädagogischen Medienzentren im Kanton Luzern und weitere Interessierte aufbereitet.

Weiterbildungskurse

Im Rahmen der berufsbegleitenden Weiterbildungskurse hat das Zentrum Medienbildung für das Schuljahr 2014/15 16 Kurse im Bereich Medien/ICT generiert. Immer stärker werden Kurse gewünscht, die über die reine Anwendungskompetenz hinausgehen und auch vermehrt medienpädagogische Anliegen berücksichtigen.

Weitere Aktivitäten

Ausbildung Mediamatikerinnen/Mediamatiker

Das Zentrum Medienbildung bildet in Zusammenarbeit mit dem administrativen Bereich der Dienstleistungen der PH Luzern Mediamatikerinnen/Mediamatiker aus. Zurzeit lernen ein Mediamatiker und eine Mediamatikerin im ZEMBI. Ersterer schliesst die Ausbildung im Sommer 2016 ab, die junge Lernende voraussichtlich 2018. Die Schaffung und der Unterhalt solcher Ausbildungsstellen sind zwar zeitintensiv und teuer, das ZEMBI nimmt aber in diesem Bereich eine wichtige Funktion wahr.

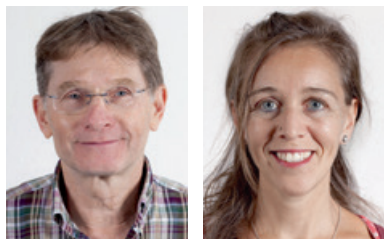
Mitarbeit

- ▶ Mitarbeit in der Kontaktgruppe Medien und ICT (früher Informatik) der Deutschschweiz
- ▶ Mitarbeit in der Gruppe Medienpädagogik
- ▶ Mitarbeit in der Kontaktgruppe Fachberatung ICT der Zentralschweiz
- ▶ Ständiges Mitglied der Schulfernsehkommission
- ▶ educanet2: Mitglied der nationalen Administratorengruppe
- ▶ Mitarbeit in verschiedenen Projekten des BKD Luzern im Bereich der Medienbildung Sek II

Verabschiedung

Am 30. November 2014 hat Ivanka Marti nach jahrzehntelanger erfolgreicher Tätigkeit für das Bilderbuchschaffen in der Zentralschweiz ihren Ruhestand angetreten.

Zentrum Theaterpädagogik (ZTP)



Peter Züsli
Ursula Ulrich

«Netz-Werk» Zentrum Theaterpädagogik

Im vergangenen Jahr konnte die Vernetzung mit internen und externen Partnern weiter vorangetrieben werden. Erwähnenswert sind die Kooperation mit der Schule Wartegg, der Einbezug der Forschung und Entwicklung der PH Luzern in das Forschungsprojekt «Werkstatt-Trilogie», die Zusammenarbeit mit sozialraumorientierten Schulen und die ersten Annäherungen an die gymnasiale Ausbildung. Die bereits bestehenden Kooperationen und Zusammenarbeiten konnten im Lauf des Jahres weiter vertieft und gestärkt werden. Ziel für die Zukunft ist es, das solide Fundament weiter zu stabilisieren, damit sich das ZTP zu einem attraktiven und verlässlichen Partner für weitere Kooperationen und Zusammenarbeiten weiterentwickeln kann. Rückmeldungen deuten schon jetzt darauf hin, dass das ZTP auf einem guten Weg dorthin ist:

«Das Zentrum Theaterpädagogik ist eine wichtige Institution, die junge Menschen bei der Ausgestaltung und Festigung ihrer Persönlichkeit unterstützt, dies auf der intellektuellen, sozialen, musischen und psychischen Ebene.»

(Statement einer Lehrperson aus der Online-Umfrage
«Begleitung von Schultheaterprojekten»)

Dienstleistungen

Beratung/Begleitung

In den letzten Jahren wird vermehrt Begleitung und Unterstützung für Theaterprojekte ganzer Schulen mit mehreren Klassen in Anspruch genommen. Viel Wissen und Erfahrung kam dadurch beim ZTP zusammen. Es ist ein Papier «Schulhausprojekte: Merkmale und Ausprägungen» in Form einer sogenannten «Zwicky-Box» (morphologischer Kasten) entstanden. Laufend werden neue Ausprägungen ergänzend hinzugefügt. Zudem werden zur Veranschaulichung erfolgreiche Projekte mit Bild und Text dokumentiert. Dieses Material dient bei Beratungen als Anregung und kreatives Instrument.

Für die Einsätze der Theaterpädagogen und Theaterpädagoginnen in den Schulen wurden Feedbacks eingeholt. Diese sind durchwegs positiv. Die Dienstleistung wird geschätzt. Hier einige Stimmen aus der Online-Umfrage:

«Die Zusammenarbeit mit euch war einfach toll und weiterzuempfehlen!!! Unsere Schule ist begeistert und konnte auch dank eurer Hilfe drei super Vorstellungen bieten. Ganz viele Elternrückmeldungen bestätigen den Erfolg des Projekts.»

«Ich habe wieder einmal gemerkt, wie wichtig eine Begleitung mit einer ausgebildeten Theaterpädagogin für ein Theaterprojekt ist, und bin dankbar für die Unterstützung durch den Kanton. Die Finanzen von unserer Gemeinde hätten es nicht zugelassen, ein solches Projekt ohne Unterstützung vonseiten des ZTP zu realisieren. Auch schätze ich die Professionalität der Theaterpädagogin, die viele wertvolle Hinweise geben konnte und den Überblick nie verlor.»

«Ein solches Projekt tut einer ganzen Schule gut.»

(Statements aus der Online-Umfrage «Begleitung von Schultheaterprojekten»)

Ausgewählte Ergebnisse aus der Online-Umfrage:

- ▶ 54% geben an, dass sie die Adresse des ZTP über die Ausbildung kennen.
- ▶ 94% können die Dienstleistung weiterempfehlen.
- ▶ Für 54% war es die erste Begegnung mit dem ZTP.

Für die Begleitung der Projekte vor Ort stehen neben den fest angestellten Theaterfachleuten auch Freelancer im Einsatz. Letztere leisteten 64 Prozent der Arbeit in den Schulhäusern.

Forschungswerkstatt

Seit 2012 führt das ZTP das Forschungsprojekt «Werkstatt-Trilogie» durch. «Werkstatt 2 – Rollenkids» ist das aktuelle Forschungsprojekt, das im Schuljahr 2013/14 mit einer 4. Klasse aus Luzern sowie in Zusammenarbeit mit dem Forschungslabor der Künste an Schulen (FLAKS) der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) durchgeführt und ethnografisch beforscht wurde.

Mit der praktischen Durchführung kunstspartenübergreifender Theaterprojekte wird versucht, der Ausdrucksvielfalt und den Stärken der Kinder heterogener Klassen mit Methodenvielfalt Raum zu schaffen für die individuelle Arbeit am «Eigenen», am individuellen künstlerischen Ausdruck hinführend zu einem gemeinsam kreierten Kunstwerk. In allen drei Teilprojekten wurde und wird ein offener, künstlerischer Suchprozess verfolgt, der auf sensibilisierte Wahrnehmung, auf persönlichen Erfahrungen, Überzeugungen sowie auf Versuchen



Forschungsprojekt «Theaterwerkstatt 2 – Rollenkids» 4. Primarklasse, Luzern.

aufgebaut ist und die Möglichkeit des Verwerfens, des Neuorientierens, des Experimentierens, des Verlierens, des Scheiterns und Probierens ebenso beinhaltet wie die Grundüberzeugung, dass künstlerische Bildung im Anerkennungsverhältnis in den Schulen wichtig ist.

Entstanden sind dabei die Bühnenproduktion «Die Erfinderin», die an den Luzerner Schultheatertagen und am Berner Theaterfrühling gezeigt werden konnte, sowie ein Evaluationsbericht, in dem (aufbauend auf die Werkstatt 1) die Beobachtungen und Erfahrungen aus der Werkstatt 2 dargelegt, diskutiert und zusammenfassend als «Gelingensvariablen» abgebildet werden.

«Das kunstspartenübergreifende Arbeiten in Anerkennungsverhältnissen sowie der Ansatz der künstlerischen Subjektbildung und der Stärkenorientierung können möglicherweise im Hinblick auf den Umgang mit Heterogenität ein Zeichen setzen in Bezug auf die Haltung und Arbeitsweise im alltäglichen, schulischen Bildungsauftrag. Die Erkenntnisse der «Theaterwerkstatt-Trilogie» sollen schliesslich laufend durch Berichte, Referate, Lehrinhalte, Elternabende, Weiterbildungen unter anderem in die praktischen Arbeiten im Spezialisierungsstudium TP, in Weiterbildungskurse, in den nationalen Austausch unter TP-Zentren und andere einfließen.»

(Auszug aus dem Evaluationsbericht des Pilotprojekts «Theaterwerkstatt 2 – Rollenkids» von Ursula Ulrich, Dezember 2014.)

Gastspielorganisation

Das ZTP hat im Berichtsjahr 13 neue Theaterproduktionen visioniert und im Blog Theaterpädagogik darüber berichtet. Die Veranstalterinnen und Veranstalter der «Theaterperlen» begrüßen diese Dienstleistung, die ihnen Ideenlieferant und Wegweiser für die Programmierung ist. Die Liste der empfehlenswerten Stücke für alle Stufen der Volksschulen enthält aktuell 82 Titel.

Themenprojekte

Zwei neue Workshops zum Thema Sprache wurden entwickelt und konnten im Rahmen eines Fachbereichstages an der Kantonsschule Obwalden je dreimal durchgeführt werden.

Materialausleihe

28 Schulen haben Lichtmaterial, Stellwände und Taburettli für ihre Theateraktivitäten ausgeliehen. An einem Impuls-Nachmittag konnten interessierte Lehrpersonen das neue Licht-Equipment kennenlernen und ausprobieren.

Literaturausleihe

Die Lehrpersonen schätzen es, dass sie im ZTP eine Sammlung von Stücken, Praxisbeispielen und Projektkonzepten (vergleiche auch SPTH) finden, dass sie in Ruhe darin stöbern können und geeignetes Material sogar kurze Zeit ausleihen dürfen. Fachbücher werden gerne von Studierenden, die an Bachelor- oder Masterarbeiten im Bereich Theaterpädagogik arbeiten, ausgeliehen.

Aus- und Weiterbildungen

Spezialisierung Theaterpädagogik

Im neuen Studienjahr 2014/15 haben 31 Studierende und eine externe Lehrperson das Spezialisierungsstudium Theaterpädagogik (SPTH) begonnen. Damit absolvieren derzeit total 89 Studierende diese Ausbildung. Auch in diesem Jahr zeigte sich wieder, dass die Ansiedlung der Leitung des SPTH im Zentrum Theaterpädagogik sehr konstruktiv ist. So entstanden beispielsweise im Modul E des SPTH thematische Projektkonzepte, die als interessante Spielgrundlagen in die Beratungsunterlagen des ZTP aufgenommen werden konnten und interessierten Lehrpersonen zur Verfügung stehen.

Eine bereichernde Verknüpfung ergab sich aus der Zusammenarbeit zwischen dem Mentoring-Projekt der PH Luzern und dem Projekt «Sozialraumorientierte Schulen» des DVS. Insgesamt 20 Kinder aus den Schulen St. Karli Luzern und Nebikon konnten während der Osterferien einen Theaterkurs besuchen, der von Studierenden im Rahmen des Abschlussmoduls des SPTH durchgeführt und mit einer Präsentation abgeschlossen wurde.

Fünf Studierende schlossen im Frühling 2014 ihre Bachelorarbeit zu theaterpädagogischen Themen ab. Unterstützt und begleitet wurden sie vom ZTP. Weitere fünf Master- (1) und Bachelorarbeiten (4) sind am Entstehen (sieben weitere Anfragen mussten abgelehnt werden).

Schulinterne Weiterbildungen

Insgesamt gut 100 Lehrpersonen der Schulen Nebikon, Sursee und Römerswil haben den vom ZTP entwickelten Workshop «Team erleben – Team geniessen» besucht. In zwei Fällen handelte es sich um Kooperationsschulen der PH Luzern und die Finanzierung erfolgte über die Drehscheibe «Massgeschneiderte Kurse und Referate» der Weiterbildung der PH Luzern.

Veranstaltungen

Luzerner Schultheatertage 2014

Zum 26. Mal gingen vom 10. bis zum 13. Juni im Theaterpavillon die Luzerner Schultheatertage über die Bühne. Fünfzehn theaterbegeisterte Klassen aus den Kantonen Luzern, Schwyz, Nidwalden, Obwalden und Zug experimentierten, recherchierten, probierten, spielten und gestalteten während des Schuljahres 2013/2014 unter der Leitung ihrer Lehrpersonen zum Thema «Suchen und Finden». Zusätzlich wurden die

«Es sind viele verschiedene Faktoren, welche ein Theaterprojekt im schulischen Umfeld prägen: die Spielleitung und ihre künstlerische und pädagogische Haltung, die Zeitressourcen, die Klasse und deren Biografie, die Geografie, das Alter der Spielenden, die Räumlichkeiten, der Umgang mit dem Druck der Schule sowie natürlich auch die sehr verschiedenen Zielformulierungen, welche hinter dem Unterfangen eines Theaterprojekts stehen.»

(Auszug aus der Dokumentation 2014, erschienen am 16.10.2014, erhältlich beim ZTP)

Lehrpersonen mit Weiterbildungsveranstaltungen und Begleitungen vor Ort unterstützt durch erfahrene Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen (TP) des ZTP. Die Produktionen wurden vor dem Auftritt an den Schultheatertagen auch an ihren jeweiligen Schulorten gezeigt. Insgesamt 23 Spielleiterinnen und Spielleiter schufen mit ihrem Interesse, ihrem grossen Engagement und ihrem Können spielbegeisterten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren Assoziationen, ihren Ideen und Geschichten, die durch das Thema «Suchen und Finden» ausgelöst wurden, Spiel- und Gestaltungsraum zu geben und die entstandenen Stücke einem öffentlichen Publikum zu präsentieren.

Bereits zum dritten Mal wurde dieses Jahr das Projekt «Erlebnistag-Theater», basierend auf einer Mischung aus Theatervermittlung und eigenen Spielerfahrungen, angeboten. Während eines ganzen Tages konnten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema «Suchen und Finden» theatralisch ausei-



Luzerner Schultheatertage 2014:
«S'Onghüür», 5./6. und 6. Primarklasse,
Emmen-Dorf, LU.

nersetzen. Sie schlüpften dazu in verschiedene Rollen und besuchten einen Vorstellungshalbtag als wertschätzendes Publikum. Sechs Klassen kamen in den Genuss dieses Theatertages.

Theaterclub der PH Luzern

2014 präsentierte der Theaterclub die 10. Produktion der Öffentlichkeit. Diese schöne Kontinuität ist ein Ergebnis aus der fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Spezialisierungsstudium Theaterpädagogik. Eine erfreuliche Rückmeldung kam von Jürg Stadelmann, Mitglied des PH-Rats:

«Für mich war der Abend auch ein eindrückliches Zeichen dafür, wie sich die Lehrerbildung im Verlauf der letzten 35 Jahre verändert hat. Es ist fast unglaublich, was diese jungen Leute, betreut von wirklichen Professionals, hinbekommen haben. Grosses Kompliment.»



Theaterclub 2014: «MAMA 14».

Der Theaterabend «MAMA 14 – Kongress der Mütter» ist das Werk von 24 Studierenden. Sie haben unter der bewährten Leitung von Reto Ambauen verschiedenste Aspekte des Themas «Mutter» zu einem bunten Bilderbogen verarbeitet. Die revueartigen Darbietungen und die mitreissenden Lieder boten Unterhaltung und Tiefgang. Zwei der sechs sehr gut besuchten Vorstellungen fanden im Rahmen des «Kulturfensters» am Muttertag statt.

Im Oktober startete der Theaterclub mit 25 Studierenden erstmals gemäss neuem Studienplan – also in Blockwochengefassungen und ergänzt mit dem Erwerb freier Credits.

Theaterperlen

Die «Theaterperlen 2014» stiessen im ganzen Kanton auf ein grosses Echo. Rund 3500 Schülerinnen und Schüler haben eines der 15 Theaterstücke in einem Theater in ihrer Nähe oder in ihrem Schulhaus erlebt. Zwei der geplanten Vorstellungen in Hochdorf mussten aus finanziellen Gründen kurzfristig storniert werden. Letztmals war Pia Anderhub für die Projektkoordination verantwortlich.

Im Rahmen des Kulturtages der PH Luzern konnten Studierende das Angebot «Theaterperlen für das junge Publikum» kennenlernen. 107 Studierende sahen in zwei Veranstaltungen das

Zentrum Theaterpädagogik 2014 in Zahlen

	Begleitete Projekte	Geleitete Projekte/Veranstaltungen	Agierende Schüler/innen	Beteiligte Lehrpersonen	Beteiligte Studierende	Visionierte Theaterproduktionen	Gezeigte Theaterproduktionen	Gespielte Aufführungen	Zuschauer/innen	Ausleihen
Leistungsvereinbarung DVS										
Beratung / Begleitung von Klassen und Schulen LU	40		956	92						
Schultheatertage	15		307	21			14	14	859	
Forschungswerkstatt		1	20	2	1		1	1		
Theater-Workshops		10	108	43						
Theaterperlen		1		194		13	15	35	3505	
Roter Teppich (Vorbereitungsveranstaltung für LP)		7		34						
Beleuchtung/Bühnenmaterial										28
Theaterlager	2	2	41	2			2	2		
PH Luzern intern										
Beratung / Begleitung Einzelpersonen PH Luzern ohne Mandat	1				2					
Theater-Workshops		5	3	62	16					
Kulturtag		1			107		1	2		
Spezialisierung Theaterpädagogik		1			89					
Theaterwoche (mit Mentoringprojekt)	1		20		4					
Theaterclub		1			25		1	6	718	
MA/BA Betreuung Abschlüsse	3				5					
TAT – Theater an Tagungen		1		3	2		1	1	92	
Externe										
Beratung/Begleitung von Klassen und Schulen extern	6		5	5	1					
Theater-Workshops		8	138	96						
Theaterlenz Stadt Luzern		1		22			1	4	389	
Kooperation Wartegg		1	104	8						
Total	68	40	1702	584	252	13	36	65	5572	28

Stück «FloVelo» und bekamen vom Schauspieler Thomy Truttmann Hinweise, wie Theaterspielen ausgehend vom gesehenen Stück im Unterricht praktiziert und auf einfache Weise andern Klassen vermittelt werden kann.

Theaterlenz

Alle Schülerinnen und Schüler der 3. Primarstufe der Stadt Luzern konnten einen kostenlosen Theaterbesuch machen. Im Auftrag der Stadt Luzern organisierte und betreute das ZTP die vier Vorstellungen von «Nik und Schmutz». Thomy Truttmann und Clo Bisaz vom «theater salto&mortale» spielten mit Herz und Schalk von Werten und Bärten, von Nöten und Flöten, von Magie und Manieren, von Ruten und Guten, von Reimen und Gemeinen. Und davon, dass selbst die Hüter von GUT UND BÖSE manchmal nicht ohne zu fluchen und zu flunkern auskommen. Thematisch ging es in der Geschichte um eine ausgegrenzte Schülerin.

TAT – Theater an Tagungen

TAT ist eine Gruppe von Dozierenden und Studierenden, die regelmässig unter der Leitung von Ursula Ulrich zu Bildungsfragen improvisiert und für Auftritte an Tagungen gebucht werden kann. Im Rahmen einer Veranstaltung für Dozierende der Weiterbildung der PH Luzern konnte TAT zum Thema «Kompetenzorientierung und LP 21» eine Kostprobe geben. Das positive Echo hat zu neuen Anfragen geführt.

Theaterlager Beromünster

Im September konnten die ersten beiden Theaterlager im Stiftstheater Beromünster erfolgreich durchgeführt werden. Claudia Bühlmann, Freelancerin vom ZTP, entwickelte mit den beiden 6. Primarklassen aus Luzern und Hochdorf je eine Bühnenproduktion. Die beiden Ergebnisse gaben einen Einblick in den Arbeitsprozess und spiegelten den Charakter der Klassen wider. Eine Evaluation und Dokumentation wurde erstellt.

Kooperation mit der Primarschule Wartegg

Mit Beginn des neuen Schuljahres hat eine Kooperation mit der Primarschule Wartegg Luzern angefangen. Zentrales Element ist die Umsetzung und Weiterentwicklung des Projekts «Theaterspielen auf der Mittelstufe I». In einem fixen Turnus finden jeweils am Dienstagnachmittag mit allen 3. und 4. Primarklassen Theaterstunden statt. Dabei wird Theaterspielen als Prozess verstanden, als Erfahrungsfeld für die Persönlichkeitsentwicklung. Die Kinder sollen sich mit ihrem Leben, ihren Wünschen, ihren Interessen, unterschiedlichen Kulturen, Lebenswelten und Erfahrungen auseinandersetzen können. Die Kooperation soll durch Verbindungen und Ver-

knüpfungen mit bestehenden Angeboten des ZTP beiden Seiten ermöglichen, das Fachwissen zu erweitern, anzureichern und zu optimieren.

Personelles

- Daniella Franaszek wurde mit einem Pensum von 25 Prozent befristet (1.9.2014 bis 31.8.2015) angestellt und leitet die Theaterarbeit im Schulhaus Wartegg.
- Ursula Ulrich begann im Herbst den zweijährigen Ausbildungsstudiengang Master of Art in Transdisziplinarität an der ZHdK.
- Marcel Felder wurde ein unbezahlter Urlaub vom 1.1.2015 bis 31.7.2015 bewilligt.
- Noemi Hess ist seit dem 1.1.2014 als studentische Hilfskraft mit einem Pensum von 10 Prozent befristet angestellt. Die Anstellung wurde bis am 31.12.2016 verlängert.
- Anina Wirz absolvierte im Mai/Juni ihr sechswöchiges Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung an der Theaterwerkstatt Heidelberg im ZTP.
- Folgende TP-Freelancer leisteten insgesamt 163 Halbtage für die Begleitung und Leitung von internen und externen Schultheater-Projekten: Kathrin Brühlhart, Claudia Bühlmann, Daniella Franaszek, Rafael Iten, Simon Kramer, Esther Rütsche, Erich Slamanig und Rahel Steger.
- Ausserdem standen für den Theaterclub und die Luzerner Schultheatertage weitere temporäre Mitarbeitende im Einsatz: Reto Ambauen, Bruno Gisler, Christov Rolla, Elsbet Saurer, Ruth Schürmann, Daniel Schnüriger, Fritz Franz Vogel und Patrick Widmer.

Ausblick

- Nach 22 Jahren verlässt Pia Anderhub Ende Januar 2015 das ZTP. Die Nachfolgerin Patrizia Soland startet am 1. Februar 2015.
- Das Forschungsprojekt «Werkstatt-Trilogie» startet in die dritte Runde mit einem erweiterten Team: Leitung durch das ZTP, in Zusammenarbeit mit: Schule Maihof Luzern, FE PH Luzern, Zürcher Hochschule der Künste.
- Der Theaterclub zeigt unter der Regie von Reto Ambauen ein neues Stück. Premiere: 22. April 2015 im Theater Pavillon Luzern.
- Die 27. Luzerner Schultheatertage finden vom 9. bis 12. Juni 2015 im Theater Pavillon Luzern statt. Thema: «WIRR – ENT – VER – IRR – EN».
- Ausbau der Zusammenarbeit mit sozialraumorientierten Schulen durch theaterpädagogische Projekte vor Ort.

Zentrum Menschenrechtsbildung (ZMRB)



Peter G. Kirchschräger
Thomas Kirchschräger

Esperanza – Menschenrechte kinderleicht

Das ZMRB hat zusammen mit Amnesty Schweiz den Ausbildungs-Workshop «Esperanza – Menschenrechte kinderleicht» durchgeführt. Im Kurs lernten Jugendleiterinnen und -leiter, Soziokulturelle Animatorinnen und Animatoren, Sozialpädagoginnen und -pädagogen und Lehrpersonen auf einfache Art und Weise, Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren für die Bedeutung der Menschenrechte im Alltag zu sensibilisieren. Der Workshop fand im Frühjahr in Bern und im Herbst in Luzern statt.

Ausbildung

Spezialisierungsstudium Menschenrechtsbildung: Studienreisen zu Menschenrechtsinstitutionen

2014 führte der Besuch von internationalen Menschenrechtsinstitutionen im Rahmen des Spezialisierungsstudiums Menschenrechtsbildung nach Strassbourg. Die Studierenden hatten die Gelegenheit, sich mit Fachpersonen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) und des Europarates auszutauschen, einer Gerichtsverhandlung beizuwohnen und von einem Richter mehr zur Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK), deren Wirkung und Ziel zu erfahren.

Weiterbildung

CAS Menschenrechtsbildung

Der CAS Menschenrechtsbildung wurde dieses Jahr zum dritten Mal durchgeführt. Erneut hatten die Teilnehmenden (u. a. aus Australien, Jemen, Libyen, der Schweiz und dem Senegal) im Rahmen des CAS die Möglichkeit, mit Expertinnen und Experten über die Menschenrechte und Menschenrechtsbildung zu diskutieren und Strategien für die Umsetzung der Menschenrechtsbildung in ihrem eigenen Kontext zu entwickeln, um nach erfolgreichem Abschluss als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Menschenrechtsbildung wirken zu können.



Arbeitsgruppe an der 2. Fachtagung Menschenrechtsbildung.

Forschung und Entwicklung

Broschüre «Die Europäische Menschenrechtskonvention und ihre Bedeutung für die Schweiz



Anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums der Ratifikation der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) durch die Schweiz haben das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte und das ZMRB eine Broschüre für junge Menschen entwickelt, die von der Direktion für Völkerrecht des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) angeregt und unterstützt wurde.

Die Broschüre richtet sich an interessierte Personen, insbesondere an Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen der Sekundarstufe II. Die Broschüre ist in französischer, italienischer und deutscher Sprache elektronisch oder in einer Printversion erhältlich.

Ziel der Broschüre ist es, einen kurzen und allgemein verständlichen Überblick auf die EMRK als eines der wichtigsten menschenrechtlichen Instrumente unserer Zeit zu geben und so einen niederschweligen Zugang – insbesondere für junge Menschen – zu dieser europäischen Errungenschaft zu schaffen.

Die Broschüre wirft einen Blick in die Geschichte und die Entwicklung der EMRK, enthält die Menschenrechte der EMRK im Wortlaut und stellt die Rolle des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte dar. Ausserdem wird die Bedeutung der EMRK für die Schweiz und die internationale Gemeinschaft thematisiert. Auch aktuelle Herausforderungen der EMRK sind benannt. Am Ende der Broschüre befinden sich Hinweise und Links zur weiteren Vertiefung.

Im ersten Quartal 2015 werden dazu auf www.zmrb.phlu.ch zusätzlich didaktische Handlungsansätze und Hinweise auf Materialien für den Unterricht zu finden sein.

SKMR-Studie zur Menschenrechtsbildung in der Westschweiz

Im Rahmen der Mitarbeit beim Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) führte das ZMRB eine Studie zur schulischen Menschenrechtsbildung in der Westschweiz durch, da in der Westschweiz bereits der harmonisierte Lehrplan Plan d'études romand eingeführt wurde. In der Studie wurden die internationalen, europäischen und nationalen rechtlichen Grundlagen zur Menschenrechtsbildung beschrieben, eine Analyse des Plan d'études romand vorgenommen, Experteninterviews mit Mitarbeitenden der kantonalen Erziehungs- und Bildungsdepartemente der Westschweiz geführt sowie Schulleitende und Lehrpersonen der obligatorischen Schule in einer Online-Umfrage zur Menschenrechtsbildung befragt. Basierend auf den Ergebnissen wurden abschliessend Handlungsempfehlungen verfasst. Derzeit wird die Studie für die Veröffentlichung vorbereitet.

Unterrichtsmaterialien zum Lehrplan 21 (LP 21)

Im LP 21 ist Menschenrechtsbildung als überfachliches Thema integriert. Um den Lehrpersonen überhaupt zu ermöglichen, Menschenrechtsbildung in Zukunft als überfachliches Thema in den Unterricht zu integrieren, brauchen sie adäquate Unterrichtsmaterialien. Im Rahmen der Mitarbeit beim Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) hat das ZMRB eine Analyse der bestehenden Unterrichtsmaterialien durchgeführt und diese den einzelnen Fächern des LP 21 zugewiesen. Die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zur Menschenrechtsbildung wird im Jahr 2015 vorgenommen.

Mitarbeit an UN-Publikation über das Recht auf Menschenrechtsbildung

Die UNO hat 2014 die untenstehende Publikation zum Recht auf Menschenrechtsbildung veröffentlicht, zu der unter anderem das ZMRB beigetragen hat.

<http://www.ohchr.org/EN/Issues/Education/Training/Compilation/Pages/Listofcontents.aspx>

Mitarbeit an UNESCO-Publikation «Teaching Respect for All»

Die UNESCO hat 2014 die untenstehende Publikation «Teaching Respect For All» veröffentlicht, zu der unter anderem das ZMRB beigetragen hat:

<http://unesdoc.unesco.org/images/0022/002279/227983E.pdf>

Human Rights Defenders im Geschichts- und Politikunterricht auf den Sekundarstufen I und II

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen (ZGE) der PH Luzern und mit Fachleuten aus Israel, Palästina und Südafrika entwickelt das ZMRB ein Ausbildungsmodul für die Lehrerbildung zum Thema Human Rights Defenders. Das Modul wird in Guidelines online zugänglich gemacht, sodass es weltweit an Lehrerbildungsinstitutionen eingesetzt werden kann.

Teilnahme am Alpbach in Motion – «The Alpbach Summit of Emerging Leaders 2014»

Peter G. Kirchschräger wurde zur Teilnahme «Alpbach in Motion – The Alpbach Summit of Emerging Leaders 2014» ausgewählt.

Beratung

Implementierung Kinderrechte Soziale Dienste Zürich

Die Sozialen Dienste (SOD) stellen in der Stadt Zürich die soziale Grundversorgung sicher und stützen sich dabei auf das Sozialhilfegesetz, das Jugendhilfegesetz und das Zivilgesetzbuch ZGB. Die Kinderrechte werden in entscheidenden Dokumenten der SOD, insbesondere in der Vision der Strategie der Kinder- und Jugendhilfe und im Leitbild Leistungen für Familien, genannt und sollen verankert werden. Von grosser Bedeutung ist deshalb, dass Mitarbeitende, die diese Dokumente in ihrem beruflichen Alltag umsetzen sollen, über die Kinderrechte «Bescheid wissen» bzw. die zahlreichen bereits bestehenden Kenntnisse über die Bedürfnisse und Rechte der Kinder und Jugendlichen erweitern. Das ZMRB berät seit Sommer 2014 die SOD Zürich und unterstützt einen bis in den Herbst 2015 dauernden Implementierungsprozess.

Stadt Luzern Kinderrechte

Das ZMRB wirkt in einem von der Bereichsleitung Freizeit und Partizipation der Stadt Luzern Ende 2014 lancierten Diskurs über Kinderrechte und deren Umsetzung in der Stadt Luzern mit. Ziel ist es unter anderem, einen Überblick über Aktionen und Veranstaltungen in Luzern zu erhalten, sich auszutauschen und die Umsetzung und Verankerung der Kinderrechte mit konkret eingeleiteten Prozessen zu unterstützen.

Mitwirkung im kantonalen Teilnetzwerk Partizipation

Thomas Kirchschräger wirkte 2014 als Critical Friend bei den Treffen des kantonalen Teilnetzwerks Partizipation mit. Ziel des Treffens ist der Austausch über die Umsetzung der Schü-

ler/innenpartizipation an den verschiedenen Schulen, das Erkennen von Gelingensbedingungen für die Verankerung der Thematik im Team und das Kennenlernen neuer Formen der Umsetzung im Klassen- und Schüllerrat.

Beratung von Unternehmen und NGOs

Das ZMRB hat auch 2014 Unternehmen und NGOs im Bereich der Menschenrechtsbildung, der Menschenrechte und der Kinderrechte beraten.

Beratung von Schulen

Kantonsschule Reussbühl (KSR)

Der Tag der Menschenrechte wird jährlich am 10. Dezember begangen und ist ein internationaler Gedenktag zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Aus diesem Anlass wird von der KSR jährlich ein Thementag durchgeführt, der von den Fächern Geschichte und Wirtschaft und Recht sowie vom ZMRB gestaltet wird. Neben der Vorbereitung, Koordination und Nachbereitung spielt das Team des ZMRB bei den Workshops eine aktive Rolle. Ziel der Zusammenarbeit bleibt, dass die Menschenrechte nachhaltig im Curriculum der KSR verankert sind.



Schule Ebersecken

Die Schule Ebersecken hat sich 2011 aufgrund einer bei Eltern und Lernenden durchgeführten Evaluation entschieden, gemeinsam mit dem ZMRB die Themen Kinderrechte, Partizipation und Mitbestimmung an der Schule neu anzudenken. Der mit den Schülerinnen und Schülern parallel und gleichzeitig gestartete Beratungsprozess legt den Fokus auf die Kinderrechtsbildung und die Mitbestimmung von Kindern auf der individuellen Ebene, im Unterricht und in der Klasse sowie auf der institutionellen Ebene.

Schule Horw

In den Schulhäusern Hofmatt und Mattli unterstützte das ZMRB den Verantwortlichen der Schulsozialarbeit und die entsprechende Arbeitsgruppe bei einer Standortbestimmung im Bereich Partizipation und Mitbestimmung.

Schule Hitzkirch

In der Sekundarschule Hitzkirch begleitete das ZMRB einen Refreshing-Prozess im Bereich Partizipation und Mitbestimmung. Ziel ist das Überdenken von konkreten Handlungen aller Schulbeteiligten (insbesondere in der Klasse und auf Schulhausebene) und die Erarbeitung eines neuen Konzepts bzw. neuer Richtlinien.

Stadtschulen Luzern Schulhaus Ruopigen

Das ZMRB berät die Schulleitung und die entsprechend eingesetzte Arbeitsgruppe in einer seit 2013 lancierten und mehrjährig angelegten Zusammenarbeit in der Umsetzung der Kinderrechte in der Schule. 2014 startete ein Zyklus zum Thema Kinderrechte und Kinderrechtsbildung, der das Schulteam in drei Veranstaltungen im Schuljahr 2014/2015 beschäftigt. Ziel ist es – unter anderem mit einem Prozess zu einem schulintern entwickelten Kinderrechtslabel – alle Schulbeteiligten zu einer Auseinandersetzung mit den Kinderrechten, dem Wohl des Kindes, der Partizipation und Mitbestimmung, der Fürsorge und dem Schutz der Kinder einzuladen und zu motivieren.

Kooperationen

Fachtagung Menschenrechtsbildung

Die Fachtagung Menschenrechtsbildung 2014 fand am 12. April zum zweiten Mal statt und setzte sich mit dem Thema «Menschenrechtsbildung und die Schulfächer» auseinander. Rund 100 Teilnehmende diskutierten im Plenum und in zahlreichen Workshops über aktuelle Herausforderungen der



Plenumsdiskussion Fachtagung Menschenrechtsbildung.

schulischen Menschenrechtsbildung. Auch der Marktplatz, bei dem verschiedene Organisationen und Institutionen im Bereich Menschenrechtsbildung und Menschenrechte ihr eigenes Material vorstellten, stiess bei den Teilnehmenden auf grosses Interesse. Zuletzt war auch das neu eingeführte Konzept des Menschenrechtsbildungs-Cafés, bei dem sich alle Teilnehmenden im Plenum unter der Moderation von Prof. Dr. Karl-Peter-Fritzsche von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg austauschen und Fragen stellen konnten, eine Bereicherung.

Ausblick

10. Internationales Menschenrechtsforum (IHRF) 2015 Menschenrechte und Geschichte

8./9. Mai 2015

Verkehrshaus der Schweiz, Uni/PH-Gebäude Luzern

Welche Aussagekraft hat die historische Entstehung der Menschenrechte für die Begründung der normativen universellen Geltung der Menschenrechte? Welche zukünftige Weiterentwicklung der Menschenrechte zeichnet sich ab? Welche konkreten Folgen hat ein kritischer Blick in die Geschichte der Menschenrechte für die Menschenrechtsbildung in der Schule? Wie können sich historisches Lernen und Menschenrechtsbildung in einer Zusammenarbeit ergänzen und bereichern? – diesen und weiteren aktuellen Fragen im Diskurs über Menschenrechte und Geschichte werden prominente Akteurinnen und Akteure und renommierte Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland am 10. IHRF nachgehen.



Menschenrechte und Geschichte

Human Rights and History

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

10. Internationales Menschenrechtsforum Luzern (IHRF)
10th International Human Rights Forum Lucerne (IHRF)
8./9. Mai 2015 - 8 and 9 May 2015
Verkehrshaus der Schweiz · Uni/PH-Gebäude
Swiss Museum of Transport · Uni/PH Building

Zentrum Impulse für Projektunterricht und Projektmanagement (ZIPP)



Erich Lipp

ZIPP: Klein, aber fein

2014 musste das ZIPP das Arbeitspensum reduzieren. Peter Widmer arbeitet seit dem 1. September 2014 nur noch auf Mandatsbasis; Florian Brodbeck und Erich Lipp arbeiten insgesamt noch 30 Prozent. Der Grund für Reduktion ist ein markanter Einbruch bei den Weiterbildungsanfragen. Dieser Einbruch ist auf die abgeschlossene Einführung des Projektunterrichts im Kanton Zürich und auf das Zuwarten mit der Einführung des Projektunterrichts anderer Kantone angesichts des Lehrplans 21 zurückzuführen. Dennoch hat das ZIPP 2014 einige Projekte unter dem Motto «klein, aber fein» lanciert.

Wettbewerb Projekt9

Wie immer war der Wettbewerb Projekt9 ein Höhepunkt in der Jahresagenda. Zum sechsten Mal nahmen Schülerinnen und Schüler – in diesem Jahr aus den Kantonen Luzern, Solothurn, Bern, Aargau, Appenzell Ausserrhoden und Zürich – am Wettbewerb teil. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler der Deutschschweiz auszuzeichnen, die auf der Sekundarstufe I innovative Projekte lancieren, dabei eine komplexe Aufgabenstellung lösen und so im Projektmanagement dazulernen. Alle Teilnehmenden, die es nicht ins Final schaffen, aber am Finaltag dabei sind, bekommen ein kleines Dankeschön-Präsent, eine mündliche Rückmeldung zu ihrem Projekt und ein Zertifikat.

Das Studierendenteam mit Esther Eicher, Marcello Gariglio, Catherine Morgenthaler und Daniela Schmid, die zuvor in der Ausbildung die Module Projektunterricht und Projektmanagement absolvierten, meisterten die Aufgabe der Vorauswahl der 160 eingegangenen Projekte mit Bravour. Zudem gaben sie den Finalistinnen und Finalisten am Finaltag vom 26. Juni 2014 eine professionelle Rückmeldung und halfen tatkräftig beim Wettbewerb mit. Der Zuschaueraufmarsch war mit mehr als 660 Personen sehr gut.



Wettbewerb Projekt9: Publikum.



Wettbewerb Projekt9: Gewinnerinnen Kat. Gruppenprojekte.



Wettbewerb Projekt9 – Finalisten.

Im Organisationskomitee war nebst der Projektleitung Erich Lipp auch das TEP mit Janine Wigger Sidler und Rita Spichtig. Die Leitung durch Chefsjuroren der Jury, die die Finalteilnehmenden zu beurteilen haben, hat sich erneut bewährt. In diesem Jahr waren in der Jury Ursula Huber vom Zentrum Service-Learning des Migros Kulturprozeents, Christian Graf vom Schulverlag und Peter Widmer vom ZIPP. Als Partner war

Jugend & Wirtschaft wieder mit von der Partie. Erfreulich, dass auch das Zentrum Service-Learning des Migros Kulturprozeents als zusätzlicher Partner gewonnen werden konnte. Damit will das ZIPP und Zentrum Service-Learning ein Zeichen setzen, dass sich Schulen noch vermehrt mit Service-Learning-Projekten im Unterricht befassen und sich damit am Wettbewerb beteiligen können.

Weiterbildungen und Tagung

Insgesamt fanden 33 Weiterbildungshalbtage statt, darunter eine Weiterbildung an einer Kantonsschule und an einer Primarschule. Bei beiden Schultypen sieht das ZIPP grosses Potenzial, die Angebote vor allem im Bereich «Projektwoche» zu stärken. Zum ersten Mal wurde eine Weiterbildung in einer Firma durchgeführt: Lehrpersonen der Schule Reinach besuchten die Firma Endress & Hauser und bekamen dort vom ZIPP eine Einführung in den Projektunterricht. Weiter hat das Zentrum an der «Zibelemärit»-Tagung des Schulverlags plus mit zwei Workshop-Beiträgen zum Thema «Projektarbeit als Motor der Unterrichtsentwicklung» mitgewirkt.

Lehrplan Projektunterricht

Im Herbst 2012 gab die DVS dem ZIPP den Auftrag, einen Lehrplan für den Projektunterricht im Kanton zu konzipieren. Dieser Lehrplan hat 2014, nachdem der Lehrplan im Sommer 2013 als fertig betrachtet wurde, nochmals einige Korrekturen erfahren. Der neue Lehrplan orientiert sich am Kompetenzaufbau des Lehrplans 21. Hier werden Möglichkeiten für den Kompetenzaufbau sowohl im 7. und 8. Schuljahr, quasi als Vorarbeiten für den Projektunterricht, als auch für den Projektunterricht im 9. Schuljahr aufgezeigt.

Strategiegruppe

Die Strategiegruppe des ZIPP setzt sich zusammen aus folgenden Personen: Ursula Huber, Zentrum Service-Learning, Urs Marti, Geschäftsführer Jugend & Wirtschaft, Heinz Scheuring, Stefan Zeder, Thomas Estermann, Tobias Erne, Peter Widmer, alles Mitarbeitende auf Mandatsbasis, sowie dem stellvertretenden Leiter Florian Brodbeck und dem Leiter Erich Lipp. An zwei halbtägigen Sitzungen wurde klar, wie wichtig diese Gruppe für das Zentrum ist, indem sie immer wieder neue Impulse für die zukünftige Arbeit setzt. So hat das ZIPP unter der Leitung von Stefan Zeder eine interne Weiterbildung zum Thema Projektmanagement in der Wirtschaft besucht.

Diverses

2014 ersuchte das ZIPP um Unterstützung bei éducation 21. Leider wurde das Konzept für eine Projektwoche zum Thema Rassismus, das zusammen mit dem Zentrum Menschenrechtsbildung der PH Luzern eingegeben worden war, abgelehnt. Weiter hat das ZIPP zusammen mit der CKW (Centralschweizerische Kraftwerke AG) projektartige Vorhaben zum Thema Energie ausgearbeitet. Interessierte Lehrpersonen können dabei mit ihren Schülerinnen und Schülern Projektanträge ans ZIPP richten. Falls das ZIPP zum Schluss kommt, dass ein Projekt innovativen Charakter hat, dürfen die Lernenden ihr Vorhaben bei der CKW vorstellen.

Rezension: «Projekte begleiten – Praxishilfen und Handbuch»

Der Verein für Projektdidaktik (VfPd) Deutschland, dessen Ziel die Förderung und Weiterentwicklung der Projektarbeit im schulischen und ausserschulischen Bildungs- und Sozialbereich ist, weist auf seiner Website auf wichtige Werke für die Weiterentwicklung der Projekttheorie und -didaktik hin. Unter anderem wurde auch die Publikation des ZIPP «Projekte begleiten – Praxishilfen und Handbuch» rezensiert.

Ausblick

Im Rahmen des Projekts «SEK I plus» des Kantons Zug, worin auch der Projektunterricht vorgesehen ist, wurde das ZIPP für ein Experteninterview angefragt. So können nun die Lehrpersonen des Kantons Zug 2015 in einem Video erfahren, was die Eckpfeiler des Projektunterrichts sind und wie sie Unterstützung erhalten. Diese Anfrage steht stellvertretend für viele andere Fragen aus der Praxis und verweist auf die Expertise des ZIPP in der Schule und der Lehrpersonenbildung. Das ZIPP ist mehr denn je gefordert, mit kleinen und feinen Schritten in der Bildungslandschaft auf sich aufmerksam zu machen.

Tagungs-, Event- und Publikationsmanagement (TEP)



Janine Wigger Sidler
Rita Spichtig

Die Fachstelle TEP hatte auch dieses Jahr wieder zahlreiche interne Aufträge. Diverse Tagungen und Kongresse sowie verschiedene Personalanlässe und Messen wurden mit der Unterstützung des TEP durchgeführt.

Events 2014

Die grössten Anlässe, bei denen das TEP involviert war, sind folgende:

- ▶ 8. Forum Fachdidaktiken Naturwissenschaften, 24. Januar 2014
- ▶ Kulturfenster, 11. Mai 2014
- ▶ SGBF-Kongress, 23.–25. Juni 2014
- ▶ Wettbewerb Projekt9, 26. Juni 2014
- ▶ Mitarbeitendenplenum und Personalanlass, 28. August 2014
- ▶ Studienreise nach Wien, 21.–25. September 2014
- ▶ Didacta in Basel, 29.–31. Oktober 2014
- ▶ Jubiläum und Tag der offenen Tür der PH Schwyz, 14. November 2014
- ▶ Zahlreiche Veranstaltungen für Praxislehrpersonen
- ▶ Verschiedene Kolloquien und Podiumsdiskussionen
- ▶ Diverse Kleinanlässe



Kulturfenster

Am 11. Mai 2014 öffnete die PH Luzern ihr (Kultur-)Fenster und gab Einblick in das vielfältige kulturelle Schaffen der Hochschule. Das TEP wurde mit der Organisation des Events, der im Theater Pavillon und im Treibhaus am Spelteriniweg in Luzern stattfand, beauftragt. Der Anlass zählte rund 150 Mitwirkende und ca. 500 begeisterte Besucherinnen und Besucher. Organisatorisch ging alles sehr gut über die Bühne.

SGBF-Kongress

Der grösste Anlass dieses Jahr, den das TEP organisatorisch unterstützen durfte, war der dreitägige Kongress im Uni/PH-Gebäude zum Thema «Kompetenz und Performanz in der Bildungsforschung». Der Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung organisierte den Kongress zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) und der PH Luzern.



Mitarbeitendenplenum und Personalanlass

Wegen Umbauarbeiten im Uni/PH-Gebäude wurde das diesjährige Mitarbeitendenplenum vom 28. August auf dem Campus Sursee ausgelagert. Zusammen mit dem Rektorat der PH und den Verantwortlichen des Campus erarbeitete das TEP ein interessantes Tagesprogramm. Am Nachmittag konnte die Teilnehmenden des Personalanlasses den Campus Sursee näher kennenlernen und beim Baggern und Mauerbauen sogar richtig Hand anlegen. Die Teilnehmenden hatten viel Spass und genossen die Luftveränderung in Sursee.

Mandate

Koordination externe Raumvermietungen

Das TEP koordinierte zahlreiche Raumanfragen, die von extern an die PH Luzern gerichtet wurden. Da die Auslastung der Räume durch die eigene Nutzung sehr hoch ist, mussten oft Absagen erteilt werden. In Zahlen: Es wurden 40 Räume an 12 externe Kunden vermietet.

Koordination Führungen Uni/PH-Gebäude

Im Jahr 2014 gab es nur noch vereinzelte Anfragen für Führungen im Uni/PH-Gebäude.

Koordination Veranstaltungen/PHUportal

Seit Oktober 2013 läuft die Koordination der Veranstaltungen über den Kalender des PHUportals. Das TEP hat die Konzeptverantwortung für den Kalender, koordiniert Optimierungswünsche und vergibt die Rechte.

Ausblick 2015

Events 2015

Die Organisation von verschiedenen Veranstaltungen, die für 2015 geplant sind, laufen bereits auf Hochtouren. Besonders nennenswert sind der Innovationstag SWiSE, der am 7. März 2015 stattfindet, und der Interkantonale Weiterbildungstag zur Einführung des Lehrplans 21 vom 12. September 2015.



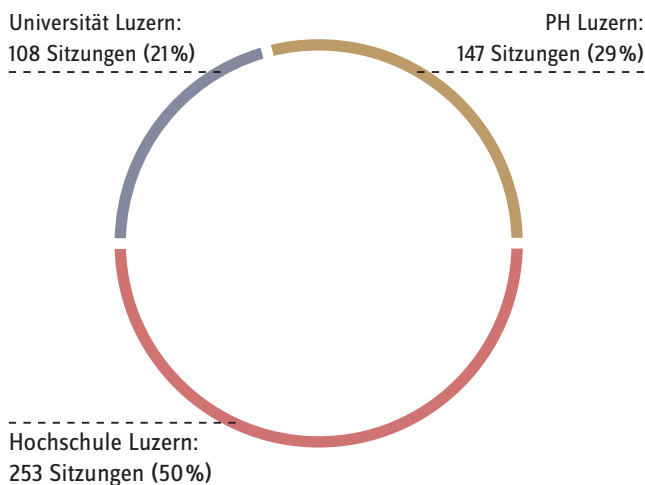


Maria Lichtsteiner

Allgemeine Eckdaten

Das Beratungsangebot wurde auch in diesem Jahr gut genutzt; insgesamt suchten 242 Personen die Psychologische Beratungsstelle Campus Luzern auf. 85 Prozent der Ratsuchenden waren Studierende, 15 Prozent Mitarbeitende. In der Statistik sind 508 Sitzungen ausgewiesen. Dies entspricht durchschnittlich zwei Konsultationen pro Klient.

Die Anzahl der Sitzungen verteilt sich auf die drei Kooperationspartner wie folgt:



Die Beratungsanliegen glichen jenen der Vorjahre: Erschöpfungszustände, Motivations- und Konzentrationsprobleme, Lern- und Selbstwertkrisen, belastendes Stress- und Krisenerleben, Prüfungs- und Präsentationsängste, persönliches Lern- und Zeitmanagement, unproduktive Energiezustände, Schlafstörungen und weitere.

Psychologische Beratung im Hochschulkontext

Belastet, leer und oft am Rand der emotionalen Erschöpfung: So erleben sich die Ratsuchenden auf dem Weg hin zu akademischen Leistungen und Titeln. In der psychologischen Beratung werden insbesondere Themen wie Blockaden, emotionale Probleme, Anzeichen von Burnout, Ängste, Konflikte und Orientierungskrisen bearbeitet.

Ein Zuviel an Belastungen und Anforderungen trifft nicht selten auf ein Manko an Ressourcen, aber auch an zu wenig trainierten Kompetenzen zur Bewältigung komplexer Anforderungen. Aus diesem Missverhältnis resultieren blockierende Gefühle der (Selbst-)Überforderung – in einem Wort: Stress! Versagensängste und das Steckenbleiben in negativen Gedanken und Emotionen beeinträchtigen die Bewältigungskompetenzen. Dieses Erleben hat viele Dimensionen. In einer Zeit, in der Glückliche sein, Erfolg und Selbstverwirklichung ganz oben in der Wertehierarchie stehen und die Bachelor- und Masterstudiengänge mit ihren recht straff reglementierten und anforderungsreichen Lehrveranstaltungen permanenten Einsatz fordern, sind innere Zwickmühlen unvermeidlich. Das Missverhältnis zwischen dem, was man möchte, und dem, was man kann, lässt eine innere, auch körperlich wahrnehmbare Spannung entstehen. Selbstwertkrisen sind typische Krisen auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Es braucht seine Zeit, bis junge Leute in Sachen Selbstbewusstsein und Selbstmanagement fest im Sattel sitzen. Dafür fehlen beim permanenten Druck- und Stresserleben oft die Frei- und Entwicklungsräume. Der Aufbau von Selbst- und Sozialkompetenz – also im weitesten Sinn Individuation und Identitätsentwicklung – wird so erschwert. Wenn man dann noch zusätzlich konfrontiert ist mit einschneidenden Lebensereignissen, bleibt kaum Zeit, um da zu sein, wenn Angehörige schwer krank werden. Es fehlt die Zeit, um zu verarbeiten oder zu trauern, wenn Beziehungen zerbrechen oder geliebte Menschen sterben.

Persönlichkeitsentwicklung impliziert nicht nur die richtige Studienwahl und ein optimales Lernen, sondern auch Beziehungsfähigkeit, d.h. Reifung und Entwicklung in emotionaler und psychischer Hinsicht. Psychologische Beratung unterstützt Studierende, Dozierende und Mitarbeitende in diesen Empowerment-Prozessen. Sie unterstützt den Weg hin zu Ressourcenorientierung, Resilienz und persönlicher Stärke, um fachlich wie mental den Herausforderungen der zunehmenden Komplexität unseres Lebens gewachsen zu sein.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde auf die Pflege des bestehenden Netzwerks Wert gelegt. Der Austausch im Fachgremium der Vertrauenspersonen umkreiste Fragen rund um die Thematik, wie das Projekt «Grenzen setzen – mit Respekt begegnen» vorangetrieben werden könnte, damit im Campus Luzern langfristig eine Kultur entsteht, in der Kommunikation und Respekt im Sinn des Projekts gelebt werden – gerade dann, wenn es kritisch wird.

Zur Entlastung der Stellenleiterin besteht seit dem 1. Oktober 2014 mit dem Team «Schulberatung» der Dienststelle Volksschulbildung eine vertragliche Vereinbarung im Umfang von zehn Stellenprozenten. Dies ermöglicht es, auch in Spitzenbelastungszeiten zeitnah eine qualitativ hochstehende und den Bedürfnissen der Klienten angemessene Beratung anzubieten. Im Weiteren ist auf der Website www.pblu.ch unter der Rubrik «Hilfreiche Literatur» zu den in den persönlichen Gesprächen häufig wiederkehrenden Themen neu eine kommentierte Auswahl an Literaturempfehlungen aufgeschaltet. Ergänzend zu den Buchkommentaren findet man dort zu jedem der vorgestellten 20 Bücher diverse Links zu ausführlichen Rezensionen, zu Interviews mit den Autorinnen und Autoren und zu Online-Vorträgen. Dadurch erhalten Interessierte einen ersten schnellen Einblick in Themen, die im persönlichen Gespräch dann vertieft oder auch im Sinn von Hilfe zur Selbsthilfe verstanden werden können. Zudem können alle Bücher über die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern ausgeliehen werden.

Ausblick

Im Fokus der Weiterentwicklung der Psychologischen Beratungsstelle stehen weiterhin der sorgfältige Umgang mit den personellen Ressourcen und eine schrittweise Ausdifferenzierung der bestehenden Strukturen. Die Aufrechterhaltung eines qualitätsvollen campusübergreifenden Beratungsangebots hat dabei oberste Priorität.

Die Fachberaterinnen und -berater beraten die Dienststelle Volksschulbildung, Schulleitungen und Lehrpersonen bei fachdidaktischen Fragen. Sie nehmen Neuerungen und Entwicklungen im fachdidaktischen Bereich auf, fördern die fachliche Auseinandersetzung zwischen der PH Luzern und dem Praxisfeld Schule und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Konsolidierung und Weiterentwicklung der fachdidaktischen Kompetenzen der Lehrpersonen.

Sie tragen damit wesentlich zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts bei. Die Beraterinnen und Berater erfüllen eine wichtige Schnittstellenfunktion innerhalb von Bildungspolitik, Verwaltung, Lehrerbildung und Basis.

Folgende Fachberatungen werden an der PH Luzern angeboten:

► Bewegung und Sport	Alex Lechmann (20 Std.)
► Bildnerisches Gestalten	Beat Zihlmann (20 Std.)
► Deutsch PS	Walter Röthlin (10%)
► Deutsch SEK I	Peter Widmer (10%)
► Englisch / Französisch PS	Anna Maria Häfliger (10%)
► Englisch / Französisch SEK I	Katharina Fischer (10%)
► Ethik und Religionen	Dominik Helbling (20 Std.)
► Geografie	Ute Schönauer (20 Std.)
► Geschichte und Politik	Karin Fuchs (20 Std.)
► Hauswirtschaft	Susanne Marti (20 Std.)
► Lebenskunde	Erich Lipp (20 Std.)
► Mathematik SEK I	Marco Hübner (10%)
► Mathematik PS	Bernhard Dittli (10%)
► Medienbildung / Informatik SEK I	Urs Utzinger (im Rahmen des ZEMBI)
► Medienbildung / Informatik PS	Andi Blunschli (im Rahmen des ZEMBI)
► Mensch und Umwelt	Paolo Trevisan (20 Std.)
► Musik	Daniel Thut (20 Std.)
► Naturlehre	Regula Brun (20 Std.)
► Projektunterricht	Erich Lipp (20 Std.)
► Technisches Gestalten	Brigitte Petermann (20 Std.)

Deutsch



Primarstufe:
Walter Röthlin, 10 %;
Sekundarstufe I:
Peter Widmer, 10 %

Im Fachbereich Deutsch standen die Kompatibilität, die Planung der Einführung und die Unterstützungsangebote des Lehrplans 21 (LP 21) im Zentrum. Aus dem Schulalltag der Lehrpersonen treffen im Moment wenig Anfragen ein, die Bedürfnisse und Anliegen für die Fachberatung fordern. Weiter im Fokus dürften deshalb in Zukunft Fragen der Mündlichkeit und des Kompetenzbereichs 6 «Literatur im Fokus» für die Sekundarstufe sein (neue Gewichtung im LP 21). Auch die Koordination des sprachformalen Bereichs, die Beurteilung im Fachbereich Deutsch sowie der Umgang mit den «Sprachstarken» in den Bereichen DAZ, IF und ADL werden weitere Anliegen sein.

Beratung

Zurzeit werden Angebote im Bereich Rechtschreibung und Grammatik im Sinn einer stufenübergreifenden Koordination (PS/SEK I) erarbeitet und Fragen der Beurteilung geklärt.

Zudem zeichnet sich ab, dass sich ganze Schulhausteams melden, die eine gemeinsame didaktische Ausrichtung in einem Bereich wünschen, um Synergien nutzen zu können. Hier kann die Fachberatung aufgrund des vorhandenen Wissens vermehrt Moderations- und Coaching-Aufgaben übernehmen.

Fachliches und Fachdidaktik

Momentan wird ausgelotet, welche Unterstützungsangebote nötig sind, damit die Anliegen des LP 21 auch in der Praxis erfolgreich umgesetzt werden können. In erster Linie geht es darum, dass die einzelne Lehrperson einen Überblick über das Lernangebot im Lehrmittel im Bezug zu den geforderten Kompetenzen im LP 21 erhält, damit sie den Unterricht kompetent planen und erfolgreich unterrichten kann. In diesem Sinn werden von den Fachberatungen mögliche Unterstützungshilfen erarbeitet, die eine Verbindung zwischen aktuellen, wegleitenden Lehrmitteln und dem LP 21 aufzeigen. Die zentralen Fragen für diese Unterstützung sind aus Sicht der Fachberatung: Wie kann die Lehrperson mit den bestehenden, aktuellen Lehrmitteln in Verbindung zum LP 21 arbeiten? Wo gibt es bereits Bezüge zu den einzelnen Kompetenzen bzw. Kompetenzstufen?

Zudem arbeitet die Fachberatung Deutsch mit dem Team der Fachdidaktik Deutsch der PH Luzern an exemplarischen Unterrichtsangeboten für die Umsetzung der einzelnen Kompetenzen im LP 21.

Inhaltlich geht die Fachberatung davon aus, dass ein zusätzliches Angebot mit den Schwerpunkten Mündlichkeit bzw. Einsatz und Umgang mit digitalen Medien erarbeitet werden muss, um Lücken in der täglichen Unterrichtspraxis zu schliessen.

Lehrmittel und Medien

Das weitere Vorgehen wird vor allem durch die Umsetzung des Lehrplans beeinflusst werden. Im Fachbereich Deutsch bedeutet dies, dass durch die hohe Kompatibilität der vorhandenen Lehrmittel mit dem Lehrplan Bereiche nur partiell betroffen sind. Die innovativen Veränderungen in den Bereichen Schreiben und Lesen als Konsequenz aus den Pisa-Studien helfen, dass die Veränderungen im Fachbereich überschaubar bleiben und ein sinnvoller Aufbau möglich wird.

Kooperationen und Gremien

Folgende Aufgaben sind unter diesem Berichtspunkt schwerpunktmässig zu erwähnen:

- ▶ Teilnahme an den Sitzungen der Fachberatungen des Kantons Luzern
- ▶ Teilnahme und Abschluss der Fachberatergruppe BPZ
- ▶ Weiterbildungsangebote im Raum Zentralschweiz mit den Fachberatungen der BPZ-Region klären und koordinieren
- ▶ Mitarbeit an Umsetzungsangeboten zu den einzelnen Kompetenzen des LP 21 mit der Fachdidaktik der PH Luzern
- ▶ Evaluation der Aufnahmeprüfungen im Fachbereich Deutsch für die DMS

Ausblick

Die Aufgabenfelder werden im nächsten Jahr in den folgenden Bereichen zu finden sein:

- ▶ Beobachtung der Nahtstellen bezüglich der sprachformalen Anforderungen im Fachbereich (Primar-Sekundar-Mittelschulen)
- ▶ Mitarbeit bei der Entwicklung des neuen Lehrmittels «Die Sprachstarken» für die Sekundarstufe I
- ▶ Neue Lehrmittel sichten und beurteilen
- ▶ Aufgrund der Lehrpläneinführung die Empfehlungen für die Lehrmittelliste erarbeiten
- ▶ Beobachten und sammeln von Information zur Lehrplansituation im Fachbereich Deutsch
- ▶ Weiterbildungsbedarf abklären und fachdidaktische Einführungen zum LP 21 erarbeiten

Englisch / Französisch



Primarschule:
Anna Häfliger, 10%;
Sekundarstufe I:
Katharina Fischer, 10%

Seit August 2014 nehmen neu zwei Personen das Mandat Fachberatung Englisch und Französisch wahr. Anna Häfliger betreut weiterhin die Primarstufe, während Katharina Fischer die Fachberatung der Sekundarstufe I übernommen hat. Sie ist neben ihrer Aufgabe als Dozentin in der Didaktikausbildung Englisch SEK I an der PH Luzern auch Sekundarlehrerin für Fremdsprachen an der Orientierungsschule SEK I in Hergiswil NW.

Fachliches und Fachdidaktik

Beratungen von Schulleitungen betrafen Themen im Umfeld des Übertritts Primar-/Sekundarschule. Dabei ging es vor allem um Elternarbeit in Bezug auf die Lehrplananforderungen Schriftlichkeit, aber auch um den Umgang mit Notengebung bei Teilleistungsschwächen (Legasthenie) und der Anpassung von Lernzielen für schwächere, aber auch für schnellere Lernende.

Mit Blick auf die im Tätigkeitsjahr verstärkte politische Diskussion über zwei Fremdsprachen in der Primarschule wurde zuhanden der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) ein Argumentarium erstellt.

Lehrmittel und Medien

Englisch

Zum Vorhaben der DVS, im Juni 2014 das Lehrmittel «New Inspiration» mittels einer Umfrage bei den Englischlehrpersonen SEK I zu evaluieren, hat die Fachberatung zusammen mit Dozierenden Englisch SEK I die Fragen erarbeitet. Bestandteil der anschliessenden Auswertung dieser Umfrage war die Ausarbeitung von Massnahmen in Zusammenarbeit mit Ruedi Püntener, dem Lehrplan- und Lehrmittelbeauftragten der DVS.

In gemeinsamen Sitzungen mit der DVS und dem Macmillan Lehrmittelverlag wurden die bereits vorhandenen Anpassungen für Niveau C evaluiert wie auch – zuhanden des Verlags – der Rahmen für weitere Hilfestellungen zuhanden von Englischlehrpersonen für Niveau C ausgearbeitet.



Kooperationen und Gremien

Am 11. November fand die Kick-off-Veranstaltung Lehrplan 21 statt. Sie bildete für Dozierende der PH Luzern zusammen mit Lehrpersonen der Volksschule den Startpunkt für die bis im Juni 2015 dauernde Weiterbildung, mit der sich die Beteiligten qualifizieren, ab dem Schuljahr 2016/17 die Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Luzern mitzugestalten.

Mathematik



Primarstufe:
Bernhard Dittli, 10 %,
Sekundarstufe I:
Marco Hübner, 10 %,

Beratung

Primarstufe

Schwerpunkte der Beratung waren fachdidaktische Fragen zum obligatorischen Lehrmittel «Schweizer Zahlenbuch 1–6» und zu neuen Lehrmittelprojekten. Im Hinblick auf den Lehrplan 21 ergaben sich verschiedenste Fragestellungen, die in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Volksschulbildung (DVS) geklärt wurden.

Sekundarstufe I

Im Berichtsjahr standen Fragen zur Einführung des neuen Mathematiklehrmittels der Sekundarschule im Zentrum. Die Vorschläge und Hinweise zur möglichen Jahresplanung für das 7. und 8. Schuljahr wurden positiv zur Kenntnis genommen.

Fachliches und Fachdidaktik

Guter Mathematikunterricht ist – gemäss aktuellen didaktischen Konzepten – aktiv-entdeckender Unterricht. Forschungsergebnisse, insbesondere bezogen auf schwache Rechnerinnen und Rechner, zeigen aber auch, dass guter Mathematikunterricht zwingend strukturierende Elemente und Führung erfordert. Mittels eben genannter Forschungsergebnisse und

Förderkonzepten für den integrativen Mathematikunterricht lässt sich aufzeigen, wie Strukturierung und aktiv-entdeckendes Lernen in Verbindung gebracht werden können.

In der nun vorliegenden Endfassung des Lehrplans 21 werden 26 Kompetenzbeschreibungen aufgeführt. Die Matrix der Kompetenzbereiche und Handlungsaspekte wurde vereinfacht. Mit dem Lehrplan 21 wird dem Kompetenzbereich «Grössen, Funktionen, Daten und Zufall» in Zukunft über alle neun Schuljahre hinweg mehr Bedeutung zugewiesen. Ist die Smarties-Abpackmaschine gerecht?

Lehrmittel und Medien

- Die Lehrmittelkommission des Kantons Luzern hat Ende März 2014 entschieden, per Schuljahr 2015/16 das «mathbuch 1–3» als obligatorisches Lehrmittel für die Sekundarschule einzuführen. Ein entsprechendes Kursangebot – abgestimmt auf die Bedürfnisse der Lehrpersonen – wurde konzipiert und initiiert. Diverse Kurse haben bereits erfolgreich stattgefunden.
- Im Berichtsjahr wurden keine neuen Titel in das aktuelle Lehrmittelverzeichnis aufgenommen.
- Momentan befinden sich die Lehrmittel Mathwelt 1 (Zyklus 1) und Mathwelt 2 (Zyklus 2) des Schulverlags Plus in der Entwicklung und Erprobung. Sie sind speziell auf entwicklungs- und altersdurchmisches Lernen ausgerichtet.

Kooperationen und Gremien

Die Fachberatung Mathematik Region BKZ wurde infolge der Sparmassnahmen aufgelöst und in kleinem Rahmen würdig verabschiedet.

- Die ehemaligen Mitglieder werden weiterhin den Austausch zwischen den Kantonen pflegen.
- Die Zentralschweiz wird «lehrmitteltechnisch» kein einheitliches Bild in der Sekundarschule abgeben.

Ausblick

Die Aufgabenfelder sind in der nächsten Zeit in den folgenden Bereichen zu verorten:

- Beobachtung der Nahtstelle Primarstufe–Sekundarschule
- Umsetzungshilfen zur Einführung des Lehrplans 21



Fokusthema «Hauswirtschaft»



Susanne Marti

Hauswirtschaft aktuell – Heterogenität im Berufsfeld

Hauswirtschaftliche Bildung thematisiert Situationen, mit denen Menschen tagtäglich in ihrem Alltag konfrontiert werden und die von ihnen zu bewältigen sind. Im privaten Alltag trifft alles zusammen, was für ein selbstbestimmtes Leben von Bedeutung ist. Der Alltag und damit die Alltagsbewältigung sind in den letzten Jahren komplexer geworden, was sich auch im aktuellen Fach Hauswirtschaft (HW) zeigt. Gesellschaftliche Veränderungen haben sich seit jeher auf die hauswirtschaftlichen Inhalte ausgewirkt.

Aktuell wird HW sehr facettenreich unterrichtet. Das hat einerseits mit diesen komplexen gesellschaftlichen Veränderungen zu tun, andererseits beeinflussend sind vermutlich auch die ständige Reduktion von Unterrichtslektionen (in den vergangenen 25 Jahren ca. $\frac{1}{3}$ Abbau), veränderte Ausbildungslehrgänge, der Abbau von persönlicher Betreuung durch Bezirksinspektorinnen und -inspektoren, der offene Lehrplan 2002 und anderes.

Dies hat zur Folge, dass das hauswirtschaftliche Bildungsverständnis sehr heterogen ist und sich eine Dynamik herausgebildet hat, die den bisherigen Lehrplan 2002 und das Fachverständnis sehr breit interpretiert. Schwerpunktmässig steht die Nahrungszubereitung im Zentrum, was bei den Jugendlichen und den Eltern sehr beliebt ist und hinsichtlich der Reduktion im neuen Lehrplan 21 immer wieder als grosser Verlust diskutiert wird. Diese Vorbehalte sind gut nachvollziehbar, denn der Unterricht mit Zubereitung, Essen und Aufräumarbeiten ist eine sehr wertvolle Unterrichtszeit. Das Fach HW bildet zudem im schulischen Kontext auch einen willkommenen Kontrast zu den andern Fächern, in Arbeitsweise und Dauer. Dieser praktische Teil ist jedoch ziemlich zeitintensiv, sodass weitere Aspekte kaum vertieft werden können. Das bewirkt, dass wichtige Alltagsthemen, wie zum Beispiel die Auseinandersetzungen mit Konsumfragen aus verschiedenen Perspektiven (Ökologie, Wirtschaft, Gesundheit) – wie bereits schon im Lehrplan 2002 festgehalten – zu kurz kommen. Würden der Hauswirtschaft wie vor 1995 grössere Zeitgefässe zur Verfügung stehen, so könnte dieser praktische Teil bestimmt stärker gewichtet werden. Denn zeitgemässe hauswirtschaftliche Bildung hat schon immer viel mehr umfasst als «nur» Nahrungszubereitung, deshalb ist die akzentuierte Gewichtung von Wirtschaft und Arbeit eine logische Folge.

Von HW zu WAH

Hauswirtschaft wird mit der Gewichtung von **W**irtschaft und **A**rbeit im Lehrplan 21 erweitert und mutiert zum neuen Fach **WAH**. Das ist eine grosse Chance, denn die Arbeit als Produktionsfaktor bei Konsumgütern und Dienstleistungen ist im



Wirtschaftskreislauf direkt mit dem privaten hauswirtschaftlichen Alltag verbunden. 60 Prozent des Bruttosozialprodukts werden nämlich von den Haushalten konsumiert. Haushalte können ohne Wirtschaft und Arbeit nicht existieren, aber es gilt auch umgekehrt: Die private Alltagsgestaltung ist eine wichtige Voraussetzung für die Erwerbsarbeit und den Wirtschaftsfluss.

Was hat W und A mit hauswirtschaftlicher Bildung zu tun?

Die Produktion von Gütern und Dienstleistungen wurde durch Globalisierung, Flexibilisierung, Rationalisierung sowie durch die technischen Entwicklungen stark verändert und in der Angebotsvielfalt enorm gesteigert. Daraus folgt, dass im beschleunigten und komplexen Alltag immer mehr Optionen von Konsummöglichkeiten und Dienstleistungen zur Verfügung stehen, deren Angebot die Konsumentinnen und Konsumenten herausfordern oder sogar überfordern. Es braucht die Auseinandersetzungen mit Bedarf und (erzeugten) Bedürfnissen, mit Produktions- und Arbeitsbedingungen sowie der Herkunft von Konsumgütern aus der Perspektive des Haushalts, um verantwortungsvolle Entscheidungen treffen zu können. Das neu konzipierte Fach WAH bietet dazu vielfältige und multiperspektivische Lernaufbereitungen. Ebenso ist für die berufliche Orientierung die Auseinandersetzung mit Arbeit in Verbindung mit Wirtschaft eine nützliche Unterstützung. Zugleich wird der Aspekt Arbeit als Produktionsfaktor im praktischen Unterricht mit der Nahrungszubereitung für die Jugendlichen direkt erfahrbar und reflektierbar.

Ausblick – was steht nun an?

Für die jetzt praktizierenden Hauswirtschaftslehrpersonen, vorwiegend als Monofachlehrpersonen ausgebildet, führt das neu konzipierte Fach WAH allerdings zu sehr anspruchsvollen Veränderungen. Einerseits müssen sie sich allgemein mit der Kompetenzorientierung auseinandersetzen und sich andererseits fachwissenschaftliches Know-how aneignen sowie fachdidaktische Neuerungen aufarbeiten. Weiter kommen strukturelle Veränderungen durch die Wochenstundentafel (WOST) 2017 hinzu, die andere Lernsettings erfordern, insbesondere Klassen- statt Halbklassenunterricht. Der Umstand der WOST 2017 führt gleichzeitig auch zu einem Pensensabbau, der vor allem die Monofachlehrpersonen betrifft.

Aus diesen Darstellungen geht hervor, dass für ein gutes Gelingen der Umsetzung des Lehrplans WAH eine wohldosierte Unterstützung des DVS, Fachberatung und Aus- und Weiterbildung, dringend nötig sind. Es braucht tragfähige fachliche und fachdidaktische Begleitung, um diese Veränderungsprozesse auch zwischenmenschlich gut einbetten zu können. Somit könnten die vorhandenen fachlichen und menschlichen Ressourcen konstruktiv weiterentwickelt und in die Neuerungen

überführt werden. Weiter ist die Entwicklung von neuen Lehrmitteln ein dringliches Anliegen. Sehr hilfreich wäre auch ein professionelles fachdidaktisches Coaching an der Zielstufe im Praxisfeld, etwa um konkrete Unterrichtsbeispiele und Lernarrangements zu entwickeln und die in der Umsetzung im Unterricht mit Schülerinnen und Schülern auftauchenden Fragen zu besprechen. Die Fachberatung kann hier vermittelnd unterstützen. Für die Prozessbegleitung müssen jedoch mehr Ressourcen, nicht nur fachlicher Art, sondern auch für die Begleitung des Veränderungsprozesses allgemein, zur Verfügung stehen.

www.dl.phlu.ch

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Dienstleistungen
Sentimatt 1, 6003 Luzern
T +41 (0)41 228 71 44
dl@phlu.ch · www.phlu.ch

